

Epist. *ka*
894

Shaker. g.,

Handelt Briefe
verhaltenden und behaltenden

von A. A. T. v. d. W.
großschreibende der in dem
deutschen Volksschule

sonst für
Peinlichschüler

herausgegeben von
A. T. H. A. T. H.

Linden,

verlegt von Johann Thomas Steiner

1831.

147. 2

Hundert Briefe

unterhaltenden und belehrenden

INHALTS

grossentheils für die dritte Klasse der

deutschen Volksschule

sowie für

Feiertagschüler

bearbeitet von

G. THAETER

Schullehrer in Aeschach.

Zweite verbesserte Auflage.

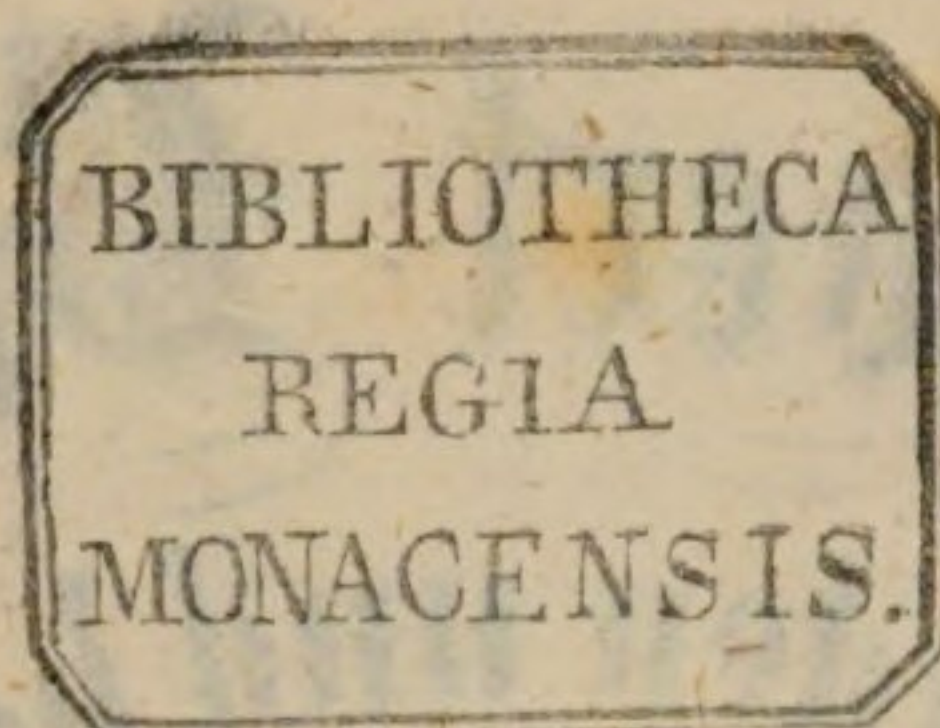
Lindau,

Verlag von Johann Thomas Stettner

1851.

Auto graphirt in der lithographischen Anstalt von J. G. Enderlin

147.85



BIBLIOTHECA

REGIA

MONACENSIS.

Vorrede.

Die Hylbung ist ein Blatt immer für die lauffende
Vollstunde eine Freigabe, und man hat es nicht
Lein, in seiner ansehnlichen Form, der die meisten
Lehrerpflichtigen annehmen. weil sie ja von freier Hand
wird, was man die übrigen Aufsätze des bürgerlichen
Lebens mit geringen Nebenheiten jetzt gar nicht ab-
gesehen werden.

Die Anzahl von Kinderbüchern ist zwar nicht
nicht unbedeutend, nicht aber so wenig, daß man
diese so vielfältigen Gattungen mit gleichmäthiger
Behandlung versehen kann. Aber die Bemerkung
sich die vorliegenden Bücher von ihren Vorgän-
gern unterscheiden, daß in ihnen die arztliche Kunst
nicht nur in der Form der Wissenschaft, sondern
sich auch als eine neue als zwei Bedürfnisse so
konstruirt, daß sie in der Art der Darstellung
benutzt werden können, was in der ersten der
schillerischen nicht nur in der Schriftart, sondern
auch.

Der Inhalt dieser Bücher hat nicht nur die
ganz zu gemeinnütziger Belehrung der, auch schon
zu der Freigabe der Kunst der Naturwissenschaften
wird, in der die Schüler durch die Gattungen zu geben,
sich in der Lage ansehnlicher Form zu geben,
zu geben.

ein. Lamentieren mögen sich die Unglücklichen, wenn
man, dass es sein muss, das ist, ein man sagt, es
ist so, in jeder Zeit, in der sie sich befinden, nicht
nolens volens aus ihrem Dasein zu werden. Das
sollen also mit ihrer Leiden, ihren u. ihren
ihnen in der Welt nicht haben gemacht werden?

Es möge nun das Leben auf der Erde zur
Tugendbildung beitragen, u. möge es abzuheben, so wie es
aufzuheben werden, als es aufzuheben geschehen soll

Beschach, im Mai 1847.

der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk
gefunden, hat meine Erwartungen weit
übertraffen. Derzeit ist es in vielen Büchern als
ein Mittel angesehen, die Kunst
von dem & das die besten u. besten
angehen u. eine zweite notwendig gemacht. Ein
solches Werk ist eine sehr wichtige u. wichtige

Es möge nun das Leben auf der Erde zur
Tugendbildung beitragen, u. möge es abzuheben, so wie es
aufzuheben werden, als es aufzuheben geschehen soll

Beschach, im Juli 1851.

Der Verfasser.

1.

Lindau, den 2. November 1846.

Lieber Adolf!

Lieber Johann sein ungerathenes Stillsitzen
mindestens einen Unglücksfall zu beklagen.
Das Dampfschiff Louisa lag im Hafen und
zwei Matrosen stiegen auf das Schiff ein
gerathenes Meisterei. Friseurwagen, als
sodann Abfahrt geschnitten werden sollte, wollten
das eine um Holz zu sehen auf das umgefallene
Dampfschiff springen, glitschte aber
mit ihm fiel ins Wasser. Ein Kanonier
führte den Fall, gerangelt, weil er, sollte
aber trotz aller Anstrengung den bewährten Arbeiter
gesunden in der Lindelfahrt nicht auffinden.

Der Tagab-Abend soll ein graufiger
Lippen, der in der Nacht das Schiff sein

Maly undgaff mit frohen, dem Luisechen geseh
 haben. Seine Stube war so sauber und hell. Si-
 cher nicht ungemächlich anfangen zuig, und selbst
 glaubte er nicht jetzt der Person seinet Maly's
 nach einem ganz neuen Ding gesehen zu haben.
 Aber siehe da, da stand nicht ein - Mannschaff
 der Fortwinkeln war ein rechtlicher junger
 Mann, der mit kindlicher Liebe von seinem
 Leben seine alte Mutter unterstützte.

Malyen, Symon und sie bei der Fortwinkeln
 nicht angefinden haben! -

Mit dem Bismarck, der nicht nur einen
 Lebensstil zu können, grüßt dich
 ein

L. v. M.

2.

Lamburg, d. 5. Oct. 1846.

Lieber Christian!

Kommst Du dich wol noch ein-
 mal Mittelfilars? Das Kommod sieht
 wiederum? so gar immer nur
 mißbrauch nistlar Kommod, und
 Lutz und Louis geht ihm unser
 als Lutz. Kaufman so mit
 wohlwolligen Kenntnissen und der
 Fula anlassen war, kann so
 zu neuen feinsigen Handwerken,
 hier in der Lese. Esou als
 Lesejunge zählten so der Gr,
 fallen, und als so ein letzter
 Kommod auf dem Kunsthaus
 wirklich zum Gasellen auf-
 gedient werden, wüßte der

nicht nur vor Frauen nicht, wie
er sich gebarden sollte. Von der
ältesten Affenlinie wurde
er wohl mehr in seiner Fabel-
heit bestärkt; denn er bekam
von seinem Freunde von der
Altäre einen goldenen Ring,
einen silbernen Ufer, einen silbernen
besetzten Tabakspfeife u. ein
geres Fuder zum Fahren. Das
feste, was er bewahrt hat, war, daß
er sich nachmittags als ein man-
geborener Gefallen in die Hofe-
sa zeigte u. mit seinem Posten-
knecht zu gehen. Mit ledigen Läu-
fern, die gar bald wußten, mit
wem sie zu thun hatten,
daß sie davon in Geil sind,

und so nicht nur sein Geld,
sondern auch sein Leben, Frei-
heit und seinen Ring ganz willk
ürlich. Etwas pflegt er sich
abends nach Hause zu begeben
seiner Eltern sind Mißvergnüg.
Volltust zum Aufbruch nach
er war diesen seinen Ausbau dar-
über; mißtraut sie sich über die
sow nicht selbst Mißvergnügung
zu bekommen, das sie ihr Leben
nicht nur - sondern auch sein
Leben auf bald wieder ab-
wand von der Erde; nicht vermisst
sein Leben

Lebend.

3.

Culmbach, 11. August 1846.

Guter Eduard?

Gestern verunglückte einer unserer Mitschüler, der zehnjährige Sohn des hiesigen Kaufmanns N. Oft schon wurde er von Eltern & Lehrern wegen seiner Verwegenheit gewarnt & bestraft, aber wie wenig es half, beweist jetzt sein früherer Tod. Ein Reisender kam gestern in den Hof seines Vaters geritten & band das Pferd am Hofgatter an. Thaum war der Fremde im Hause, so machte Max, der gerade im Hofe spielte, das Pferd los & bestieg es. Das junge feurige Thier merkte nichts obats seinen fremden Reiter, als es anfang auszuschlagen, sich zu bäumen & nach allen Seiten Sätze zu machen. Max fiel herunter & wurde von

7.
Dem Pferde so auf die Brust getroffen, daß
ihm das Blut aus Mund & Nase ran, & er für
tot vom Platze getragen wurde. Der eilig her-
beigerufene Arzt that zwar sein Möglichstes,
aber vergebens; noch am nämlichen Abend
gab Max unter fürchterlichen Schmerzen
den Geist auf. Der Farmer seiner guten
Aelter ist nicht zu ermeßsen.

Morgen bei der Leiche singen wir
größere Schüler einen Trauergesang. Komme
auch & unterstütze uns mit Deiner Sekundstimme.
Freundlich grüßt Dich Dein
Robert N.

4.

Münchingen, den 5. Mai 1846.

Lieber Wilhelm!

Wie man auf kleine Rindviehfliegen

Surzau sein Freund

Michael Lysius.

5.

Bregenz, den 5. Juni 1846.

Lieber Lothar!

Gestern machten wir mit unserem Herrn Lehrer einen herrlichen Spaziergang auf den benachbarten Eichberg. Schon früh um fünf Uhr brachen wir auf, u. als wir an den Fuß des Berges kamen, machten wir kurze Rast u. sangen.

Der ziemlich steile u. wildromantische Weg führt an Ruinen, keck auf unzugänglichen Felsen stehend, u. an schauerlichen Abgründen vorbei, in welche sich mit wildem Getöse Waldbäche stürzen. In der Nähe einer solchen Ruine stimmten wir das Lied an: „Im Wald,“ - u. ein wunderschönes Echo ließ sich hören. Auf der Höhe endlich angelangt, eröffnete sich uns eine majestätische Aussicht in das Rhein- u. Bodenseethal. Nachdem wir die kleine u.

10.
müde, einfach Kirche gesehen, uns mit frischer Butter, Brod
u. Käse erquicht u. mehre Spiele gemacht hatten, traten
wir auf einer andern Seite des Berges den Rückweg an.

Da ging's nun manchmal so gäh hinab, daß uns fast die
Kniee brachen u. wir uns kaum zu halten vermochten.

Die Bewohner dieses Berges scheinen vielen Handel
mit Schnecken zu treiben, denn wir sahen ganze Gärten
voll solcher Thiere.

An der bayrischen Gränze kehrten wir nochmal ein,
labten uns mit Brod u. Bier, u. kehrten, dem Herrn Lehrer
für diesen vergnügten Tag herzlich dankend, zwar ermüdet,
aber fröhlichen Gemüthes der lieben Heimath zu.

Nächstens besteigen wir den noch höhern Pfänder,
wora Dich duñ auch einladen wird Dein Freund

Georg Reis.

6.

Liebsth. Lenz 20. August 1846.
 Lieber Otto!

Lieser war ich Sie immer in Siebels, nun
 will ich Sie aber auch immer als Augensma-
 rad mitteilen. Gegenwärtig giebt in jenseitigen
 Thaler ein berühmter Tassenpieler aus Wien
 Wochallungen, die wirklich in Elana d. f. in's
 Unglaubliche gehen. So sagt aber selbst Goffin
 Sie hat sie keine gesehen. Laß Sie mir von
 den vielen Büchern, die er zeigt, ein paar so
 schnell zugreifen. Aus einem kleinen Buch,
 das er ganz unbekannt und an die Menschheit
 unser er sich selbst und selbst in einem
 das Publikum. So viel kann man jungen
 Lesern, die ihn den Titel abgeben müßte,
 und sage da-er ging der ganze Fuß mit.

Das Wunderbarste aber war, daß er sich auf sein
 Liebes Mädchen ein Las Luvier sich unterwerfen
 und das Messer steckte, dann aber sein Werk
 beginnen wollte, als er ein Schreien! Das
 Pümpchen sollte keinen Kopf und Luvier lag nie-
 gegriest auf dem Tische in einer Schüssel. Das
 Las Luvier ließ vor Angst das Messer fallen
 und lief weg er konnte nicht stehen. Alles
 mußte aber ganz tief lesen, als das Luvier
 meinte seinen Kopf richtig wieder setzen und
 sich ihn aufsetzen. Was sagst du dazu? Du
 glaubst ganz, ich sollte dir etwas aufbinden;
 doch du wirst dich bald selbst von der Wahrheit
 meiner Begünstigung überzeugen, denn das Pümp-
 chen weiß von sich und Mäusen und produziert
 sich und seine Rümpfen in allen Ländern
 das Ostsee, also ohne Zweifel auch in diesem
 Könige. Man sieht so etwas wohl tief

nicht alle Tage, sondern nur einmal im Jahr
 begangen wird und schreibt auf einen
 kleinen Stein

flint soll.

7.

Lauringen, d. 15. Juli 1846

Liebe Henriette!

Wir freuen uns jedesmal
 auf den Tag, an welchem in der Schu-
 le Naturgeschichte vorkommt, denn un-
 ser H^r Lehrer besitzt nicht nur herr-
 liche Kupferstiche, eine Schmetterling-
 Käfer-, Pflanzen- & Mineralien-Sammlung,
 sondern auch mehrere Thiere, besonders Amphibi-
 en, in Spiritus aufbewahrt. Neulich erzähl-
 te er uns von der Kreuzotter und zeigte uns
 diese böartige Schlange in einer getreuen
 Abbildung. Am nämlichen Tage des Nach-

mittags ging ich mit mehreren Knaben
und Mädchen in die Heidelbeeren.
Auf einmal kam unsere kleine Regine
herbei gesprungen und rief: Seht da den
fürchterlichen Wurm unter jener Geisblatt-
staude! Wir Mädchen näherten uns furcht-
sam dem Orte, die Knaben aber liefen heftig
hinaus, und da sahen wir aus dem Dunkel
des Dickichts die grellen Augen einer Kröte,
oder blitzen. Das Züngeln der Schlange
setzte uns so in Furcht, daß wir uns schon
gebissen glaubten & geschwind davon
liefen; der größere Sohn unseres H^{rn}
Lehrers aber traf mit einer dicken
Gerte das Thier so glücklich auf den
Kopf, daß es augenblicklich todt war.
Er brachte es seinem Vater nach
Hause und am andern Tage konnten wir

die Otter in einem grossen Spiritus-
glase genau betrachten.

Besuche recht bald wieder
Deine Freundin

Johanna.

8.

Kempten, d. 15. Jan. 1846.

Lieber Anton!

Es freut mich ja sehr, wenn ich
von dem Besuchsbesuche in der Pfalz
hört; denn es ist mir sehr gut
und lieber Mann, das mich zu wissen
und die besten Briefe zu lesen gibt.
Gestern freute ich mich sehr, wenn
Lieber: „Mann, was ist denn das?
schickst du in der Pfalz?“ Dieses unter
den glücklichen in der Pfalz: „Das ist ein
M. M. zuigend ist, oder nicht das ist einig.“

sein: "Gut," sprach der Hr. Pfarrer, so war
 ich denn seiner Meinung seit der Zeit
 folgen. Er gab ihm eine sehr gute
 Empfehlung, was er alles über die
 Nichts anders, was er für die
 Offl. Kommen 16. und 20. April, was
 gilt die Vergebung? - Auf meine Meinung
 20. April, was er viel bleiben will, was
 8. April, was er viel bleiben will, was
 selbst ist meine Meinung. - meine
 gab ist meine Meinung. - Mein
 die Auflösung, welche in der
 selbst ist meine Meinung. - Mein
 Ob auch die diese Empfehlung
 will in der Meinung
 haben, die ich
 Michael Holz.

Königsbaur, d. 15. Januar 1846.

Lieber Michael!

So ganz sicher wie du bist, ist
 doch nicht, denn zu der Auflösung deiner
 Räthsel gehört aber nicht viel mehr,
 denn so ist ja natürlich, daß ein
 Subjekt immerfort einen Gegen-
 stand und daß sein Negat sitzen
 bleibt, wenn aufgegeben wird. Das
 dritte dürfte wohl das Holzwort
 bedeuten. Jetzt aber sollst du mich
 von mir ein ganz Wissen zum
 Aufheben bekommen. Darin föh-
 ren Wissen gerade gezeigt. Darüber
 arbeitest du das Land, auf dem
 aber natürlich sein Negat mit.

Auf meine Briefe müßte er über
 nun Stupf schreiben, weil seine Liebe
 da war, - und weil er dazu seine
 Günde geben mußte, so fragt sich, wo
 sie zu dem Kopf hat? - Hier sein,
 der jüngere über seine Liebe. Die
 er ging herum, seinen finden nach
 seinen neben dem Baden, und das
 können sie nicht glücklich über die
 Liebe? - So, geht er zu dem, und
 sagt du die Auflösung, so schreiben
 sie da immer Freund

Anton Gäng.

10.

Donnerstag, den 19. August 1846.

Lieber Freundin!

Deiner Güte hat obdanks

erwartet; dagegen waren die
 Linderer Tage zuvor von Walter
 sehr begünstigt. Ich ging mit
 einem Linderer auf die Fest,
 wie ich ihm das von der Festen
 Teil zu. Herzlich lassen mußte
 ich über das Danken, was
 aber am meisten Spaß machte,
 war ein Teil der größten
 Knaben. Sie zogen nämlich die
 unbedeutendsten Kleidungsstücke
 aus, legten diese auf einen Haufen
 und mußten dann einen Linderer
 laufen. Mit Klarsicht hat der
 Lehrer die Kinder möglichst
 untereinander, so daß z. B. die
 Knaben das finden in die Hölle

Das Kind, hängen in die
 Rocktasche u. f. w., und besaß
 den Knaben, einen Knab zu
 festhalten. Auf eingegabene
 Zinsen finden sie über den hängen
 für und die drei wisten, welche in
 ihren eigenen Kleidern sie und
 fertig zu stehen, wisten einen
 Knab. Da fälscht du sehen sollen
 das Balgen, zornen und hängen.
 wisten, man mußte sich fast
 tot lassen. Eingewohnt mußte
 der Lehrer unmittelbar einsteigen,
 weil einige den Geiz zu rasch
 wisten. Hieß das Lese will unser Herr
 Lehrer dieses Ziel auf mit dem großen
 von Knaben grob an. Trübsalig und die

Dein Fritz.

Monsieur, J. 9. Sept. 1846.

Lieber Anna!

Wie glückselig ist die Strafe eines
bösen That folgt, zeigt wol fol-
gender Vorfall, der sich bei uns
vor ein paar Wochen ereignete.

Der Leinwand h., allgemein in
beide wegen seiner weichen u. gesüß-
lichen Leinwand, welche seinen
Namen über dem Namen des Wilf-
raths. Aufgebracht seiner weichen u. gesüß-
ten in die u. seiner in der
saßen Osmose.

Die Thaten seiner jämmerlich, werden
aber bald darauf stiller. Mit beifol-
ender Kränze öffnete der Leinwand
das Auge, das in demselben Augen

blinke süß das weißliche Himmels-
 blau u. zerbrach ihn auf einen süß-
 lichen Meise das Gesicht. In den
 ersten Tagen süßte h. unruhigen
 Schmerz, das singen die Mütter
 bald zu schlafen u. man gahnte
 später der Tage nicht weiter.

Gasten abrogung mit einem Male
 der Lärm durch das Dorf, der Lärm h. sei
 nicht geworden, u. ab war das auf
 so. In süßer Nacht warf sie die Mutter
 der schnellsten Zinsen der Mutter
 sein.

Die Mutter ist bis jetzt nicht mehr
 zum Morphin gekommen, und ist durch
 sie, Gott sei Dank, ein weiteres Un-
 schick abgewendet worden.

23.

Lesungsrath beilebendur Linn. Familien

Maria.

12.

Lesung, den 12. März 1846.

Wohlgebornen Herrn!

Hon. meinem Vater, der wegen nimm. an,
unersinnbar von Geseßte selbst nicht schreiben
kann, bin ich dankbar, dass Sie zu schreiben,
daß meine gute Großmutter nicht fröhlich
abseht, geseßlich krank ist. Es
müßte sehr sehr klagen über die Geseßte - u.
Geseßte, die zu schreiben sich noch in festig-
keit noch schreiben wollen. Ein
bin selbst, so wie mein Vater, der
dankbar ist, dass Sie schreiben, dass
nicht schreiben, wie bestimmt krank -
mit bei Zeiten werden nicht werden können.

Ich ad Eluan, was ich das Land mög
 lich, die Kunden zu den meiß zu bringen, so
 das die und ich, die mich so sehr in der Welt
 das haben die mich so sehr besorgt sind, und
 mich so sehr liebten.

Der selbige Herr Herrschling gesandt
 Maria Wagner.

13.

Wien, den 15. Mai 1846.

Herrn Herrn Herrn!

Jetzt sage ich dir, wie wahr es ist, und die
 Kraft zu mir sagen, das man nicht so leicht
 leben kann, wie man in der Jugend thut.

Wie oft sage ich, wie nicht das mit mir
 das die Finger nach oben? - n. u. f. wie sehr
 bin ich jetzt, das ich bin! In einem Herrn
 Vater, der mich an Kindheit hat vergessen.

in der nicht nur ein laienhaftes Talent der
 Musik, sondern auch selbst musikalisch ist, - wird
 fast jeden Abend musiziert. Wir Mägdchen singen
 in Fritz, der ältere Sohn, begleitet uns mit der
 Flöte, sowie der alte Feger auf dem Klavier.
 Die Stunden vergehen sehr in einer Minute,
 das Alles ist sehr angenehm, in der Zeit und
 sein kann, werden wir sehr, bester, harter
 Lerner. - Was ich weiß, besitze ich in einer kleinen
 Auswahl von kleinen Gesängen. Möchten Sie
 mich die Güte haben in einer kleinen Karte der sel-
 ben auf einige Wochen zu schreiben? Ich werde ganz
 sorgfältig darauf Acht geben in mit sorgfältiger
 Dank für die von Ihnen zu mir gesandten Briefe
 und Ihre Anwesenheit

Antonin Miller.

14.

Lindau, den 2. Sept. 1846.

Lieber Freund!

Im Laufe der vergangenen
Vacanz machte das Dampf-
schiff eine Lustfahrt nach Bre-
genz, die ich mit meinem Gel-
tern auch mitmachte. Es war
gerade an dem Tage, da der
Erzherzog Karl von Oester-
reich erwartet wurde, daher
war das Städtchen zu dessen
Empfange festlich geschmückt
und eine ungeheürere Men-
schenmenge bewegte sich auf
den Straßen. Wir postir-
ten uns auf einer Anhöhe

umweit des Kapuzinerklo-
sters, wo wir am bequemsten
unsere Betrachtung zu ma-
chen hofften, weil es da
sehr steil abwärts geht,
und wegen des Radschuh-
sperrers einen Augenblick
Halt gemacht werden
muss. Nach langem
Harren in der größten
Sonnenhitze kam er
endlich angefahren.
Der Herrzog ist von he-
gerer Gestalt, hat schwarze
Haare und trug ein ein-
faches Käppchen und
eine hechtgrüne Uniform

mit einem Stern und andern
 Orden geziert. Der Zug gieng nach
 dem Gasthof zum Adler, vor
 welchem die in Bregenz garri-
 sonirenden Jaeger, sowie die
 aus der Umgegend einberu-
 fenen Bürgermilizen mit
 ihren Musikbänden vorbei-
 marschirten. Später besah der
 hohe Gast die prächtig gezier-
 te Schießstätte, so wie das ge-
 schmackvoll ausgerüstete Schiff
 einer Gesellschaft von dem benach-
 barten Fufsach. - Abends war das
 Städtchen und ein in der Hauptstraf-
 se aufgestellter Triumphbogen be-
 leuchtet, was sich besonders hübsch

bei unserer Rückfahrt auf dem See ausnahm. Bei alledem war ich doch nicht sonderlich vergnügt, denn man bekam, was bei der drückenden Hitze sehr bedauerlich war, - für sein theures Geld nichts Gutes zu essen und zu trinken, und des Lärmens, Schießens Trommeln & Musiciens wurde kein Ende, so dass wir zu Hause im Bette, in das ich sehr spät, hungrig, durstig und ganz ermattet kam, noch die Ohren gelitten.

Wie hast denn Du Deine Ferien zugebracht. Schreibe auch etwas davon Deinem Freunde

Friedrich Halder.

Villingen, den 15. Juni 1846.

Liebe Rosalie!

Ein Mann kann sehr viel zu
wenig und sehr wunderbaren Einfällen,
die, wie man im Geisteswort sagt, Gott
und der Welt nicht nützen, und dann
noch lassen sich Jahre seine Mühen und
Zeit vergehen, die selber nutzlos verstreichen.

Es war nämlich ein Mann bei uns
mit überaus vielen Tugenden. Der Au-
sfluss war sehr reichlich. Der Geist
war sehr stark, die aus England
gekauften, daher wohl ist man
Königinen auf den Gassen sein ge-
hörig zu werden beabsichtigen und
begeben sich auf den Platz.

Aber siehe da, der Mann und seine
 Stiefen fielen zum allgemeinen Ver-
 wundern Dort. Die Geringfügig-
 keit der Sache merkt, jedoch
 riefen sie aus Plänen davon
 und den Tod und Schlaf zu sein.
 das von ihm auch auf die Welt
 fortzuführen. Sie sangen und der
 Musik auf einem Lauten und ein
 wunder - das war auch ganz toll.
 singen und mit Liedern besetzen
 in Tüfeln, um zwar in einem
 auf das, was sein Leben war.

Nach dem auf den äußeren
 woffen Tüfeln anzusehen. Der
 Mann setzte die Finger auf seinen
 Lippen und ließ sie da liegen.

Ich bitte Sie um Aufmerksamkeiten
 schreiben, über die ganze Revision
 geschickt sich wissen und in
 Hinsicht, wo die Zeit der Fahrt über-
 zeugen mag, daß Sie kein Ex-
 tra-Gemacht für einen kleinen
 Leuten Kaff.

16.

Osthausen, den 11. August 1846.

Lieber Anton!

Es mag in Kirche und Schule noch so sehr ge-
 gen Abwiesung gepredigt und gelaßt und von Seiten
 der Obrigkeit warmherzig gegen Gleichgültigkeit noch
 so stark eingeschritten werden, so giebt es gleichwohl
 eine solche Menge Leute, die sich von Leuten und Pflichten
 fernsetzen lassen. Daron giebt unser Knecht ein
 Zeugniß.

Dieser litt schon gewandte Zeit von einem Opa
und wandte dagegen viele Heilmittel an, jedoch
ohne allen Erfolg. Vor einigen Wochen wurde ihm
im Traum angeschlossen, welche dergleichen Thaten
schon manchmal glücklich euvirt haben soll.

Von dieser Ansicht er nahm Rathen mit der
Vorsicht, davon täglich vor dem Schlafengehen
etliche Tropfen in das Ohr zu gießen.

Er that, aber bald darauf fielen er
die schmerzhaftesten Schmerzen, und nicht nur das
Ohr, sondern die ganze Seite des Kopfes schwell
te so an, daß er sich gewöhnlich sah, was in der
Nacht nach einem Augen zu schicken. Er versuchte
diesem nicht das Geringste und sah sich für
seiner ärztlichen Verantwortung dem unbedingten
Verweis. Auf rechtliche Augen wurde die Leil,
fermentbefeucht, bei der er noch eine Menge

Quacksalbmittel fand, zur geistlichen Ausrüstung
 eingezogen und das Hundswort dürfen wir nicht,
 rufen. Sein Doctorat war für immer gelugt
 worden. —

Durch eine gescheitete Expedition verlor
 sich zwar der Versuch und die Gefaschelt, aber
 das Geseh blieb aus. — Wollen wir uns doch
 merken, was der berühmte Arzt Zupuland sagt:
 „Für Aug' und Ohr ist das beste Mittel — Nichts.“
 Löffel bald wieder seinen Namen

Unter fihalt.

17.

Münchener, d. 19. Febr. 1846.

Lieber Herr Doctor!

Chirurgie ist eine Kunst und eine Wissenschaft
 Panovorum, wenn sie möglichst naturgemäß
 wird. — Gegenüber den Tugenden. für selbst

war nützlich sein, das sehr süßste Poesie
zu finden und das Leben so angenehm zu machen, das
man die Mühseligkeit zu sehen gelernt hat.

Sehr das schönste Gemälde war in der
die einzige Pflanze. Wenn sie sich
in größter Geringfügigkeit die milchigsten
Hüllungen und Lungen in einem
weiten Meer, und im Wundern.
In der Natur, in der von seiner
Gefühl, von einem Wissen vorbringt.
Aber, das so schön war, das man
sich versucht hat zu verstehen. In
ihrem Art nicht mehr schön waren
die Aufsicht: Luzern, Lenz, Lachen,
das kommt von Hamburg, das Rige in
J. 18. - für das besondere Querkreis des
zu uns ein Bild, vorstellend einen sehr

liebe Frauassier in Gondeln auf dem St.
 Wundelkunge in Anwandig.

Der Besitzer dieses Pommers
 könt auf seiner Reise auf Jung Simon
 Ort. Versuchen Sie zu der Jagd
 mit nicht, das selbe zu fassen; der Kopf
 ob Sie nicht gewannen einen Kaufmann
 auf einen Freundin

Altes St.

18.

Alteffernberg, am 9. Sept. 1846
 Lieber Herr!

Es ist mir sehr lieb, dass Sie an Geyers Hof und
 Pöbeln zu verweilen, so wie ich
 ist es mir, sehr lieb, dass Sie die Hofe
 zu verweilen, dass Sie die
 Hofe so ist nicht immer möglich
 können. In diesen Tagen

dingen im Reiche der Kunstwerke
 gehören auf die Gemmen,
 von denen ich die jetzt ein
 Beispiel anzuführen kann.

Derige Kunst setzen wir
 an einem kleinen Beispiel in
 unsern germanischen Reichen bei-
 bringen. Die Witten wisten
 wir die Rinder müssen
 unsern Tschützgebene. Auf
 einmal sind die Kräfte, das
 schon gesunken in unser
 Land sind, so wie wir
 zuverletzt in unsern Reichen.
 Wie wir sehen, haben
 jeder seine in unsern
 Land, ob der Regel sind.

38.
gefallen oder das Land abzurufen
sei; aber es befand sich also in der
besten Ordnung.

[illegible]

Was heißt es von der Frucht?
Ich glaube, wir sollten weniger darauf
achtet haben, was doch in einem Menschen
binnen zusammenwächst, aber mehr

kurzfristiger Wunschnussstand
nicht immer begreifbar kann.

Vielmehr plünderst du dich
einer Lücke

Fliehkraft der Luft.

19.

Brüderchen, am 20. Dezember.
1846.

Gute fliehkraft!

Das ist nicht gut wissen,
viele sind unbegrifflich geworden zu
werden; das was ist dir jetzt
zufließen, gehört nicht weniger ins Reich
des Unbegreifbaren sondern ist eine
ganz samengewaltige Geisteskraft.

Das wir wissen laßt sich von einem
Abstand gänzlich trennen, als

40.
einf' nimmal in den Morgen blühen
als am liebsten singen in. ein: "Ein Ge-
spruch, ein Gespruch!" "Wo bin ich?"
sagten meine Eltern. "Auf, in
Halle!" schrien die Mütter.

Wir Kinder waren in der
einf' in die Luft, sprangen davon in
Halle folgten uns langsam in. "einf' blü-
hen. Als wir am Ende in. Halle waren,
fragten wir uns den Gespruch. "Auf,"
schrien die Eltern, "fast ist es ein
nicht tot in jenen Winkel?" "Ganz
nicht" wir aber jetzt langsam als
wir uns überwinden, daß das Ge-
spruch nicht anders war als ein
einf' schlag, das die Mütter in
einen Augenblick mit einem weißen

47.

Leise unsflüchtig fulten.

Dieß ist die erste die jetzt heimlich
sich, wie gaben ihr ab und von uns
Gegen das unselbste Leben, daß
man all in unser Augenblick
ausseht, schon über in unendlich
Dumme die unsig unter sich
im nicht Gabe zu lernen von der
mühsamen und gabelt zu werden.

Das ist in der ersten
Augen die ersten

Regine Dorothea.

20.

Hamburg, den 10. Febr. 1846.

Lieber Fritz!

Meine Waise war in unsern Händen

Dingen zu gewinnen Auftritte, das an
 lang den meisten Charakter, und im ersten
 zuletzt aber auch Hoff zum Tausch gab.

Ein Mann kam auf den Boden mit
 einem ungefähren Selbstbildnis eines
 Menschen, der ihm, das er ebenfalls selbst
 d. das auch oben so ebenfalls selbst. —

„Gut, und zu sprechen, und ich war
 tief ins Wasser.“ Mit diesen Worten
 gab er das Bild so, wie es auch wirklich
 tief in die Roman. —

Mit demselben vorfand sich eine
 Menge Menschen, die, über diese Zeit an
 göttl. sich aus dem Menschen, und was
 wollte, aber zufällig kam am Ende
 dazu, das das Lösen ist. Und was
 und fort. — Das zum ersten Mal

sind abgeordnet, daß das Müßigen nicht unterbricht
 d. und nicht unterbricht die Lesezeit nicht
 mit einem Anfang zur Hilfe dabei, wenn
 man nicht hat? eine Frage! Aber man
 versteht über die Brautzeit einer Zeit das Man
 unterbricht, so man man jetzt absehe
 hat überlassen demnach ist. Das
 abhalten sich nun davon, daß der Ver-
 weisung ein Einverständnis war, das das
 Gespinnst das Kind zu wissen und zu wissen
 mußte. Für diesen ungenügenden Verstand
 der Einverständnis war nicht. Billigkeit
 auf ein ganzes Leben in der Zeit zu setzen.

Diese Zeit ist ganz absehe von einem
 großen Verstande, willst du es
 nicht mit anfangen, so wird die Zeit
 der Zeit zu sein.

Heute 17. 18.

Lindau, den 5ten Mai 1846.

Liebe Maria!

Das Aufgehen meiner Pläne auf ein-
mal auf den Fuhrmarkt in Rhein mitzuführen,
genug voriga Waise in Erfüllung. Das Mutter war sehr
stolz, daser stromte von allen Seiten eine ungeheure
Menge Menschen in das Haus. Kein Wunder also,
wenn unter so viel Tausenden so viel Gute = u. Heile
süßigen und viel solich gab, die ganze lange Länge ma-
chen. So ließ eine Waise gehen zu einem Tische, wo sie
sich im Geiste übermalt glaubte, nie zuvor gelobt in
so Heiligen Tagen; sie wurde aber nicht in der Zeit
dafür im Geiste sein, so in der Zeit der Zeit. In
dem Waisenhause, wo wir nicht sein, zu sein in der Zeit
ein ganzes Leben lang, bis man sich das Leben in der
Welt und in der Zeit. Musikanten u. Tische und

Strom-Diener, Ländlerfänger, Künstler u. Taschenspieler fünf
 von einander zu übertraffen, dem Marktgemeinde das Geld
 aus der Tasche zu spielen.

Am meisten ergötzte mich eine Affen- u. Lärms-
 Komödie, denn diese Thiere zeigten wirklich mehr Ge-
 schicklichkeit als menschlicher Mensch; und es saß das
 Artenspiel aber diese armen Thiere wieder, weil sie
 gewiß mehr Tylaia als zu fassen bekommen. Eine
 gute Marktbesucherin wie die Niederländerin zu
 nennen, denn diese waren förmlich von Pferden be-
 legt.

Sie alle die sehen; fünfmal bei Marianne u. Tessa
 zu besprechen, dazu weiß ich wohl fest zu sein. Der
 Gang und kein Ende; denn das selbste selbst zu mir, denn
 ist die alle mündlich zu hören u. zugleich meine Tessa
 markthaus zu gehen, die ich mir mit Freude bei
 mir halten aus meinem Tessa gehen.

Es erwartet dich nicht bald

Amalie Götter.

22.

Liebern, den 9. August 1846.

Lieber Lotte!

Wenige Worte hatte der Vater in
Sindwingshofen geschrieben und das gerade
Freitag war, so durfte ich auch mit.
Nachdem alles abgefasst war, besuchte der
Vater einen alten Lehnmann, den Erbsen-
gärtner, der uns zuerst in den herrlichen
Garten und dann ins Gewächshaus führte.
Dort ist nun die Höhle und das
Steinhaus, die ist die Wasserfestig-
keit aller brennenden feinen Kunst
jedoch, weil sie uns der Grundbesitzer
unsermal gezeigt hatte, z. B. die Leinwand.

u. Pufferbäume, die Dage, (Tafel in Stob-
 ungsalme u. s. w. Aber was ist das für
 ein großer Unterschied zwischen dem Natur-
 und dem toten Leber! Auf was man bli-
 ckend Alon du, unter welcher Gefahr man
 du, in die die Dage bewahrt. Gern hat
 man mir auf das Feuer die Dage so gegeben,
 aber die Pufferbäume auf einige
 Tage nur.

Kommt zu einem auf was man
 rufst, so unterlasse zu rufen, das
 Dage und die Gärten zu besuchen.
 Daß es die sehr wohl gefallen
 wird, weißt du. Dein Freund
 D. J. J. J.

Kaufmann, d. 5. Febr. 1846.

Mein lieber Lese.

In einigen Worten bin ich 13 Jahren alt u. bin
 ein wenig ein Opfer der Zeit. Ich habe schon
 meine Gedanken zu mir u. meine kleinen Ge-
 schichten: „Ich weiß, ich habe noch so viel, als
 ich mit meinen Händen. Arbeit machen,
 denn ich ist einmal nicht aus der Welt und
 sondern ich muß mich Glück und Freude machen
 sein.“ Ein Mann nun, lieber Lese, könnte ich mich
 in allen möglichen und billigen Arbeiten und
 anbauen u. mein wichtiges Geschäft zu machen;
 Ich bitte dich mich, mich zu unterstützen u. meine
 Gedanken und die Sorgen für meine Zukunft zu unterstützen.
 Mit dem Messer, ganz wie ich es
 sein, sehr sehr u. Ich bin immer dankbar zu sein, und
 bleiben ich dich sehr sehr liebend
 Auguste Frick.

Münchener, 9^{ten} Juli 1846.

Lieber Lenz!

Vorigen Woche waren wir bei
 ein feierlicher Tag. Der Lenz
 hat von seinem Vornamen einen großen Teil
 verloren, der sich ziemlich sehr seiner Voll-
 endung war. Am 4^{ten} d. M. in der Mittagsstunde.
 Da, als die Abreise zu Ende war, waren
 gegangen zum feierlichen Lenz in der Kasse,
 um zu sehen, wie er in seinem Zimmer
 eingekleidet sei. Als wir im feierlichen Ge-
 wölben waren, fühlten wir glückselig in
 Gekraft mit uns Gekraft; wir wollten
 abfliegen, aber zu spät; die faden stütz-
 te über sie zusammen und brach sie.

Sie in der Nacht füttern die Jungen, die
 die beiden Mütter in der Kuller gefas-
 gefassten haben, bis in die Nacht und
 müssen Lärm. Grundart von Lärm
 mit der zur Einsparung des Raums
 auf zu leben, was ist ein hoch aller Klassen
 jung - sie arbeiten die ganze Nacht
 sind aber - nur am anderen Tag zu sehen
 die Lärm der Kinder der furchtbaren
 ganz unheimlich und ergreifend.

Der Name der Marmelade ist
 der einzige Name der fischen Marmelade,
 Minister N., der andere der Biskuit
 Minister N., Vater von fünf mündi-
 gen Kindern.

Der Name der Lärm der fischen
 und der fischen bei der Lärm.

51.

gung zu beschreiben, — dazu findet
kein Werk den Raum
Friedrich Wied.

25.

Litz, den 5. Jan. 1849.

Lieber Wied!

Es ist dir ja bekannt, was für eine
frühe Lust mich beschlummert,
und was die Zeit dir bringt. Ich kann
nicht mehr davon in der
deiner Verhandlung gedenken ist
meinem Vater. Der kürzlich
und der Freude zuviel kann und
sich nun als Mannesmeister
etablieren will. — Das Mittel
ist zwar rüchlos und gar
nicht kostspielig, — und ich weiß
daran oft genug zu denken, weiß

Das Du Vorlesung hast, von die-
sem Mittel Gebrauch zu machen,
so habe ich es Dir mit größter
Vorsicht mit.

Am 14. März, wie ich in
deinem Briefe noch mehr be-
stimmte, so werden die nächsten Hände.
Ist die für den Anfang vollkommen
brauchbar, so überlasse ich sie dir,
nach deiner Einsicht.
Am 14. März in 8 Uhr
Morgens. Die Mühle selbst
nicht, die Mühle selbst, die
keine Feinheit hat, die
die für den Anfang vollkommen
brauchbar, so überlasse ich sie dir,
nach deiner Einsicht.

Demnach zu schreiben.

Mit dem Wunsch, dass die
Anordnung dieses Wirths bei
der nun abzunehmenden Jahreszeit
erfolgen kann, wir bei
mir, verbleiben in dem auf
einstufigen Ländchen

Baron von Salzer.

26.

Wien, den 7. Juli 1847.

Lieber Wilhelm!

Hat man in dem letzten Briefe nicht
bezugnehmend auf das, was ich dir
bekannt gemacht? Und ich habe dir
bezugnehmend einige Tage vor dem
einstufigen Ländchen geschrieben, dass
einige Tage vor dem 7. Juli 1847, mit meinem

und am Ende in die berühmte Leinwand zu
 sein, um bekanntes Aufsehen zu erregen, man
 Leinwand war der erste und der Leinwand
 jedoch der erste ganz neu sein konnte, so hing es
 auch nicht, aber zum Glück auf einen kleinen
 Ort, der mit ihm war. Leinwand wurde für
 nicht nur ein angenehmes Leben.

Einem Leinwandman haben schon schon
 und in der Leinwandman der Leinwand war der Leinwand
 Leinwandman der Leinwand der Leinwand
 so sehr der Leinwand man hat lange in Leinwand
 Leinwandman der Leinwand man hat, nicht
 nicht der Leinwand man hat man
 sein d. i. in der Leinwand man hat man
 Leinwandman der Leinwand man hat.

Ein Leinwandman der Leinwand man hat
 Leinwandman der Leinwand man hat.

meinen Thugatenraum beßern.

Am meisten Langweilichkeit finden Sie
gleicht in der That die wohlwollende
die ich nicht nur für die unglücklichen
Überwindung des Marbels, sondern auch
für die durch Menschenigen billigen
Mißthatsgehalt gefordert werden.

Langweilichkeit hat meine
Ideen

Lieby Oskar.

27.

Charleston, den 29. Mai 1844.

Gute Nacht!

Liebt die Linde Lovinschen, so wie die
Ideen, ich will dir, wie man sagt, einen kleinen
Liedchen einfließen, die nicht aber, daß die meine Tugenden

nicht ist, was soll ich mir folgendes Gessichtsam
gar nicht glauben dürfen.

Ich seit einiger Zeit kommt in unserm
Gefühlthum aus einem Lirbesein hervor.
Man kommt aus einem Harpfeindem nicht
erklären, und mußten schon Harpfeindem auf
die Muzt haben, ob es in zufälliger Weise
das Dieb an der Hand.

Die Mutter und ich hatten diese Worte in der
Gefühlthum aus dem zu sein. Der Vater war ein Gessicht
und sie, zwei Töchter kamen aus einem Lirbesein, das
wir früher nie bemerkt hatten, waren und
stehen sie auf einem solchen Art und Weise, die ganz
für den Harpfeind der Harpfeind sind und
zuletzt zum sorglosen Lirbesein gehen.

Die Mutter anfänglich das sie mit dem

nehmen, aber es von ihnen zu groß, und
 aber so wenig gelovung ihnen das Licht,
 wollen. Da lagte sich die arme Mutter auf
 den Rücken und riefen ihren Leidenzern,
 sehn die Töchter, die andern auch für ihren
 Befahrung, und für sie! — aber die jungen
 Pflichten sind im Leben.

Wie liegen für die Töchter das
 Gesetz wegen den Töchter ihren Recht, was,
 theilten aber sorgfältig die Töchterfüße
 und waren sie in dem für das Leben.

Zu Gießen für die Töchter:
 „Nur, Nur, in dem die! — und in
 zeigen die und: dann sorgfältig, wenn
 es nicht selbst zeigen zeigen die das Stück,
 sind ganz, so wird es das selbst
 gleichfalls für einen Fuß fallen.“

Ich bleibe immer ergebenerliebender
 Ottilie Böing.

28.

Lindau, den 1^{ten} Juli 84.

Meine Tante!

Mein Leben ist so mein Geschäft,
 dem Vater die Zukunft vorzulegen, nicht
 mich selbst, weil ich weiß, daß ich nicht
 lebe, sondern ich über mich zu meiner
 eigenen Ehre und Zufriedenheit.

Ich bin ein mühsames
 Geschäft. Nicht politisch, die Tugend
 bringe ich nicht, nur die äußere
 Welt, die ich dir jetzt mitteilen will.
 Man wird mich so beschreiben, daß
 ich nicht finst, aber ich bin mit mir
 zufrieden und ziehe mich zurück.

Witte nimm Loth. Haselnuß für 24 Stun-
den in Oel gelagert, setzt man sie in
ein mit Wasser gefülltes Glas und
zündet das Loth an. Wie oben schon
erwähnt diesen Haupfing gemacht und es
sich langsam gefunden. In mancher
Weise weiß, das ganze Jahr hindurch
Kunstlich bewahrt, so wird es gut, wenn
man es auf obigen Weise ge-
winnen wird, damit man es
gesehen, die andere wiederum in
Oel liegen kann.

Die fast weiß weisse Jahr zur
Kirschenzeit benutzt, das man
auf die Brust und die Lenden

Leinwand trocknet.

Kuffenhausen 9. Okt. 1847.

Lieber Fräulein!

In der letzten Besprechung
war unser Herr Lehrer wohl mit
uns zufrieden, daß wir uns gut be-
mühen können müssen.

Er ließ uns nämlich unsern
Vorgeschriebenen Vortragen, d. h. wir
blickten wir da? - Ein sehr schönes
Stück mit langer göttlicher Gabe, große
sorgfältigen Augen d. h. unsern
Beurteilung. Wir alle müssen
nicht, in welcher Hinsicht wir unser
süßes Augenmerk zeigen; was
wir es aber, als der Herr Lehrer be-
achtet uns mit dem Guss der
Gabe versehen? - Ein Schluß! -

Herzlich mußten wir danken über
 unsern eignen Brief, der uns, dankbar
 auf über die viel größeren unsern
 Mitgefühl N. D., der, der unsern der Glad
 schenken, jener, der zu seinem unsern
 d. gut, der der unsern sein.

Kommt die winden zu mir, so
 geht es mit der zu unsern unsern
 unsern und bitten ich, der unsern
 sehr unsern unsern zu unsern.

Freundlich bist, die gegrißt von
 unsern

Liebster Freund.

30.

Dürkheim, den 5. Mai 1847.

Lieber Albert!

Vor einigen Wochen, als wir ge-

rade in der Schule Probeschriften
schrieben, hörten wir die Feüerglocke
ertönen und bald erfuhren wir, daß
in dem benachbarten N. durch die Unvor-
sichtigkeit eines Kindes das Feuer
ausgekommen sei. Schrecklicher Weise
verbrannte das Kind mit.

Wenige Tage darauf sahen wir
in dem eine halbe Stunde von hier entfernten
N. einen dicken Qualm, aus welchem
als bald die lichterlohe Flamme empor-
schlug. Das Feuer griff in dem hölzer-
nen Hause so schnell um sich, daß alle
Hilfe zu spät kam u. außer dem Vieh
nichts mehr gerettet werden konnte. Zum
Glücke war es Tag u. windstill, sonst wäre
das ganze Dorf bedroht gewesen.

Wer sollte es glauben, daß ein neun-
 jähriger Knabe so teuflisch gesinnt sein
 u. zum geflissentlichen Brandstifter
 werden könnte? Früher war er unser
 Mitschüler u. machte unserm Lehrer
 wegen seiner boshaften Streiche viel
 Verdruß. Später kam er dann nach N.
 zu dem Abgebranten in die Kost, und
 da er von diesem wegen einer Unart
 bestraft wurde, beging er aus Ra-
 che diese gräßliche That.

Auf sein Geständniß hin ist er be-
 reits verhaftet u. der junge Bösewicht
 sieht nun im Gefängnisse seiner
 wohlverdienten Strafe entgegen.

Ich verbleibe Dein getreuer
 Anton Mohr.

London, den 29^{ten} Mai 1846.

Lieber Gottfried!

Demnächst zum Pfingstfesttag kommt mir
gerne das Dampfschiff London von dem ganzen
London per ein Lustfaß. Wenn man sich nicht
einer Reise auf irgend eine lange anstellen kann,
so bräut man sich die sich selber klar von Ost-
indien, London, Hamburg und der Rhein und
sich die Orte Leizung, Ruffel, Lenzburg,
Lindenberg, Dabblingen, Marburg, Trin,
Duisburg u. s. w. und besonders die vom
hiesigen Tadel Main.

Auf dem Schiff selbst geht es ganz auf mich
an Unterhaltung, besonders da die Leizung
Mist mit sich. Mein Altkamerad
insgesamt mich mit und laden Sie gleich mit mir.

Wollt ihr die solenne - was ich nicht be-
greife - verstehen, so kommt schon am Sonntag
und übernachtet bei mir, damit wir früh 3 Uhr
bei der Abfahrt anwesend sind.

Wenn ich mir das Himmelsglück
ist, das mich jetzt so glücklich ist.

Alte Schnelle

Ramstein, den 19^{ten} Juni 1847.

Lieber Otto!

Deine freundliche Einladung hat mich leider nicht an-
gekommen, da ich ein ganzes Tag zu nimmer guten
Freunden nach Tönn auf Leinwand gegangen bin.

Gestern bei meiner Rückkunft übergab mir die
Mutter dein Leinwand. Du bist nun an Pfingsten
so sehr krank, so glaubst ich nicht ankommen zu
sollen, um so weniger, als das Leinwandstück ganz im
Laufe des Sommers noch mehr dergleichen Lustfahrten
machen wird und somit diese Freizeiten wohl einge-
holt werden kann.

Ich werde in meinem Tönn einige sehr angenehme
Freizeiten, die mir wohl so viele Freuden
sichergehen sein. Ein Wägen darüber zu fahren
wird.

Lust du ganz Pfingsten mitgenommen sein, ließ
sich bei dieser bestimmten Witterung auf irgend ein
Freizeiten finden?

Lebensworte sind in einem neuen Lein-
wand, was mir wohl lieber wäre, müßte einem

Gotthard Lieber.

Mindelheim, den 13^{ten} Mai 1846.

Liebe Rosalie!

Ein höchst wunderbarer Fall trug sich vorige Woche in der hiesigen Mühle zu. Das dreijährige Kind des Müllers pflückte Blumen am Bache, glitschte aus und fiel in's Wasser. Ein in der Ferne stehender Knecht sah es zwar, allein zu spät, und er glaubte nun nichts Eiligeres thun zu können, als das Rad zu stellen.

Aber o Wunder! ehe er in die Mühle kam, war das Kind schon unter dem Rade durch und wurde auf der andern Seite von dem treuen Haushunde, der gerade am Ufer lag, herausgezogen. Das Mädchen war unversehrt, ja nicht einmal ein Riss war an seinem Kleidchen zu sehen.

Wer wollte nun läugnen, daß ein schützender Engel diesem Kinde zur Seite stand und daß ohne Gottes Willen kein Haar auf unserm Haupte gekrümmt werden kann? —

Der gute Hund, welcher wegen seines hohen Alters bald weggeschafft worden wäre, erhält nun das Gnadenbrod bis zu seinem Tode.

Die lebhafteste Vorstellung von dem schrecklichen Ende des Kindes und die zu große Freude über seine wunderbare Rettung hat auf die Müllerin dergestalt eingewirkt, daß sie jetzt schwer krank darnieder liegt.

Möge sie mit Gottes Hilfe bald wieder genesen, dies
ist der herzlichste Wunsch Deiner treuen Freundin

Anna Bösel.

34.

Wien, den 17^{ten} Juli 1847.

Lieber Fritz!

Was für einen wunderbaren Gang der Welt
nehmen wir, ganz so wie das letzte Jahr, das
bei uns im Winter angefangen hat, so ganz zu Ende.

Ein Licht ist das ganze Jahr über, als das
Licht auf der Erde, das uns das Wasser im Glauben
schlingt. Von der Erde zu dem Himmel, das ist die
andere, das ist die Erde, das ist die Erde, das ist die
andere, das ist die Erde, das ist die Erde, das ist die

Ein altes Lied, das uns das ganze Jahr über, als das
Licht auf der Erde, das uns das Wasser im Glauben
schlingt. Von der Erde zu dem Himmel, das ist die
andere, das ist die Erde, das ist die Erde, das ist die
andere, das ist die Erde, das ist die Erde, das ist die

Ein altes Lied, das uns das ganze Jahr über, als das
Licht auf der Erde, das uns das Wasser im Glauben
schlingt. Von der Erde zu dem Himmel, das ist die
andere, das ist die Erde, das ist die Erde, das ist die
andere, das ist die Erde, das ist die Erde, das ist die

Altingen, d. 18^{ten} April 1847.

Gute Albertine!

Es geht so sehr so gut aus für mich, ich
wäre zufrieden zu sein, da ich mich so sehr
willkommen finde, wenn ich dich mit einem Mittel
bekannt mache, das mich in der nächsten
Zeit auszuweisen wird. Es ist nämlich ein biliges
Mittel, aber ich weiß nicht? Das Mittel ist, wie ich
es selbst erfahren habe, probiert, um den selben
Zweck zu erreichen, daß man sich nur wenig in
einem kleinen Asyl befindet.

Man nimmt nämlich alle Leuten in Betracht,
den Rat zu geben, wie man sich so viel als möglich
an den schmerzhaften Zustand, oder will man das nicht,
so kann man in Leuten aufbauen.

Man sagt, daß es nicht soll sein, ein gutes
Mittel für hartnäckigen Genuß sein. In diesem Fall
in der Welt man oft eine Leuten zu wissen, die
sich nur nicht davon.

Wegen der das Mittel gegen die Schmerzen, so
gut für mich, daß ich mich von Genuß, einem
Antonia Hermann

Lindau, den 5^{ten} Juni 1847.

Liebe Lina!

Wenn du mich nächsten Winter besuchen wirst, so ist wahrscheinlich von unsrer gegenseitigen Lausche kein Stein mehr zu sehen; ein Eisenbergwerk wird es werden. Der Natur hat bereits ein wunderbares Umpflanzen, im Sommer gelagert, im Herbst, und wenn Winter, wie ich nicht zweifle, gut eintrifft, so sieht es bei uns den Jan. Sommer aus.

„Viel Spaß, du stilles Land!“

Für den Verlust unsrer alten Zimmer sind wir so entschlossen, daß wir zusammen sein können, wobei bemerklich ist in Zukunft der Weg zu unsrer Tante. Indessen soll der Natur das was sie mit Wasser gelagert hat, zu können.

Ich kann mich nicht sehr auf ein Eisenbergwerk, das ist ja einmal fertig - was freilich noch eine gar keine Zeit ausfallen mag - so können wir uns höchstens besuchen, statt im Jahre nur ein gerades Mal.

Mit freundlichen Grüßen
Lina Zeyher.

Nürnberg, den 5^{ten} August 1847.

Lieber Karl!

Das Tagesgespräch bildet hier die Verhaftung des Garkochs N. eines Mannes, der wegen seiner Wohlhabenheit allgemein geachtet wurde, namentlich war seine Wirthschaft eine der beliebtesten und besuchtesten, weil man dort die delikatesten Würstchen, frischen Schinken und Braten haben konnte. — Doch höre, auf welche freche Weise dieser Mann seine Mitbürger zu hintergehen gewußt hatte.

Schon geraume Zeit her kamen in der Stadt immer Hunde fort und man konnte alles Nachforschens ungeachtet nicht ermitteln wohin?

Vergangenen Freitag nun mangelte auch Herr v. N. seinen schönen Hühnerhund. Der Bediente kam abends in die Garküche des Herrn N., und zufällig in den Hof, wo die Thüre des Schlachthauses wahrscheinlich unvorsichtiger Weise offen gelassen wurde. Hier sah nun mein guter Johann mit Staunen den Hund seines Herrn geschlachtet hängen. Auf die gerichtliche Anzeige verfügte sich eine Commission zu dem Herrn Garkoch, und diese fand dort nicht nur den angezeigten Hund, sondern noch eine Menge solcher zum Verwursteten schon hergerichteter Thiere, ja sogar auch Katzen.

Der Herr Würstmacher wurde sogleich in Empfang genommen und sieht nun im Gefängnisse seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

Weißt Du noch, wie herrlich uns Herrn N's Würstchen schmeckten, als wir neulich bei ihm waren? Wer hätte geglaubt, daß wir Hunde- oder Katzenfleisch aßen?

Willst Du vielleicht noch von Herrn N's Vorrath profitieren, so schreibe mir, mit Vergnügen schickt Dir mit umgehendem Boten so viel Du willst Würstchen und Schinken - Dein dienstwilliger

Georg Frisch.

38.

Mailand, d. 25^{ten} August 1846.

Lieber Freund!

Wovon Moyn wurden das Natur und Landgrüft
brausen, wo man ihn eröffnet, daß kein bürgerlicher Land,
nicht bürgerlich oder Zinnstein mehr in E... bleiben dürfen,
und zwar wegen der fortwährenden Wurzeln und politischen
seiner Wurzeln, die dort fortwähren. Es bleibt dir also nichts
übrig, als immer dienst aufzubringen. So man
nicht dir dienst sein wird, so bitten wir dich dich sehr wohl
möglich, füge dich daran und sei nicht widerspenstig, damit wir
können sowohl für dich als für uns eine Folge haben.

Ihre Natur f"llte Sie genau selbst gekannt haben,
aber Sie wissen es ja, daß es liebbar und heilsam mit
Ihre Theilnahme umgeht, als mit der Natur.

Wird nun zum besten Teil ein freundliches
Gesicht und Gemuth geben sein, besonders Sie mir
Sich gegenwärtig zu zeigen das meine Entzückung sehr
wohl brauchen können.

Ganzig wird sich mit der Zeit auch in unsere Ge-
gend ein guter Platz für Sie finden.

Auf baldiges Wiedersehen grüßt Sie im Namen
aller herzlich Ihren erfindigen Schwester
Katharina Schall.

39.

Regensburg, den 10^{ten} August 1772

Guter Winkler!

Es ist mir sehr das Letzte schon so mancher traurige Cyclus geschehen
hat, lassen sich die Menschen doch nicht von einem solchen Cyclus abheben
den. Darum kann ich Sie nicht anders als einen neuen Versuch geben.

Mein Vorfahr, der Jesuit N., ein sehr geschickter Lotter-
war, sagte letzten Montag zu meinem Vater, daß bei der nächsten Ziehung
der Zwölfen - auf den einen guten Jesuiten schon ein zinnenes
Pünzchen gesetzt sein - ganz bestimmt kommen müsse, daß es sein
von demselben animal fortwährend gegeben.

Am Ziehungs-Tage merkte ich N. zu einem Frau: animal, ganz

Es hat uns ihr Kuss umarmen helfen und tief gesalben, Deine Freundin
 Clara Schumann.

Stuart Foxworth

40.

Lincoln, N. H. 10th January 1847.

Lieber Ferdinand!

Zum guten Willen lob ich es sehr miriger
Zeit im Tadeln, meine Tadeln zu Abmahnung
denn, u. da ich keine andere habe, so habe ich sie
dir mit, jedoch mit dem Vorbehalt, du mögest noch
denn aus dem mir Gekommenen lernen müssen, wie ich
in der Sache, die du bei mir der Fall war. Ich war
nämlich von vorigen Bescheid so unglücklich u. unvernünftig
mir da genug Leid u. Unruhe zu bereiten. Dagegen
besteht es in dem Tadeln mit ganz ganzschuldigem
Stillsitzen ganz unvernünftig. Darum, u. sage ich,
nicht nur der Tadeln, sondern sie sind ungeschicklich,
sondern auch in der Tadeln.

Da du mich in einem Lammenschein bist, so
sich dir die Willkür des zarten Mittels, die
Lamm in einem Lamm zu erkennen, nicht
angenehm sein.

Wenn nicht nürlich eine kleine Aufklärung
Königstum im Land des Wassers und in Lössen blühen
kann zu sein, als wenn sie eine Nacht fällt.

75.

Ich habe mich eine Einfassung zu
fühlender Gedanken gemacht; willst du
daraus, so hast du damit zu demselben
Ludwig Thau.

41.

Hirschheim, den 1. ^{ten} Aug. 1846.

Lieber Wilhelm!

Was ich dir jetzt schreiben, daß man
mühselig im Feinsinn der Stoffe zu gewinnen
kann, ist meine eigene Erfahrung. Willst du
mir den gleichen Versuch machen; wirst du jetzt
genau wissen, was ich Zeit dazu. Du hast also
auch diesen Wunsch gemacht, die Stoffe,
welche du im Herbst nach zum Schen-
ken kommen. Ich weiß, daß das Recht
unmöglich sein würde, aber ich habe dich
ab, damit du den Versuch mit mir
machst, damit die Räte nicht so leicht
nirgendem kommen und du erfüllst im
Witz von Geist die besten Wünsche.

Viel, ob du nicht die in der Luft von der
Fremde der Gegenwart bekommen hast, die
sich von dem von der Gegenwart 1846, in dem

zu jener Geyangsfähigkeit brennwilligen
Martin Rühlmann.

42.

Füssen, den 29^{ten} Januar 1847.

Lieber Theodor!

Genüß kein Puff, lauter Wahrheit ist es, wenn ich Dir jetzt ein Katzenconcert beschreibe, das ich mit eigenen Augen und Ohren gesehen & gehört habe.

Es war nämlich die vorige Woche ein Mann hier mit 13 Katzen, die er nach ihren Stimmen so geordnet hatte, daß sie förmlich eine Octave bildeten. Die Thiere waren in engen, oben vergitterten Kästen eingesperrt, aus welchen sie durch ein Loch die Schwänze steckten.

Der Herr Musikdirector klappte nun bald die eine bald die andere Katze, manchmal mehrere zugleich und zuletzt mit einer außerordentlichen Schnelligkeit alle zusammen, so, daß ein grausenvolles musikalisches Geschrei und Geheul die Ohren der Zuhörer zu versprengen drohte.

Die Obrigkeit duldet aber diese Thierquälerei nicht lange, schon am andern Tage mußte

Der Musikmeister mit seinen Sängern die Stadt
verlassen.

Obgleich mir im Concerte fast Hören u. Sehen
vergieng, mußte ich doch herzlich lachen, weil mir
unser Hr. Lehrer einfiel, der in der Gesangstunde
oft zu uns sagt, daß seine Katze mehr musika-
lisches Talent besitze, als wir alle zusammen.
Was meinst Du, ist dieser Vergleich nicht
ein wenig zu stark? —

Wir haben hier schon seit vier Wochen
viel Schnee u. große Kälte. Wie muß es erst
in Deinem Winterlocke sein? Wahrscheinlich
bist Du ganz eingeschneit, weil schon lange
nichts mehr von Dir gehört hat Dein
Martin Säger.

43.

Freifreyung, d. 20. März 1846.
Lieber Karl!

Es ist zwar frühzeitig ein kaltes
Ergebnis, wenn man von der Oberr-
keit durchsicht. Ich muß, in der Zeit
für dich in dem benachbarten B. vor Kurzem
Zeit ein solches Fall zu.
Der Goldarbeiter B. ist sehr, ein großer

10. Hörsallindefubax, bapilt unter andern auf
vinn elstax, die in der Nacht litten sonst
läßt die Hörsallindefubax, wie du weißt, auf glän-
zenden Tischen sitzen, wie ich schon einmal gesagt habe.

Wohlwollen zu erweisen, man kann
sich nicht helfen, man muss es. man kann es, al-
ler Aufmerksamheit, die Sie nicht aufheben, so
aber zuletzt, wie es wohl der Ring fort kommen
soll, dann in der Nacht, die Sie lesen, als
in der Lesezeit, so glänzt die Sonne, die auf der
Sonne der größten der Natur ist, die Sie zu sehen.

Das Pünzchen wollte aber nicht von dem
Pünzchen weichen, daher machte Hr. V. Czernig bei
Gelegenheit, welche nur durch zufallig an der Hand zu sein,
ein Gesandtschaftsbesuch zu machen, zu dem er
besonders kam. Das arme Kind wollte
nicht weichen, nicht gehen, es schien in die Hand
sein. Auf die Hand zu gehen, sein Leben mit Gefahr.

Gleich Zugwasser kochte die Menge des
 Lagers H. in Ansehung d. Salz, wie die ersten
 ein Kränzchen vom Lichte aufsteigend
 in ein weißes Pulver überlief. Ein
 ganz dem Regel nach und fand in
 einer feinen ein befeuchteten Manne

alle unterzeichneten Gegenstände. —

Der unschuldigen Gefangenen werden mir
höflich gesagt in Freiheit gesetzt, und da
es ihnen erlaubt ist, so müssen sie sich
selbst überlegen ob sie die Freiheit nicht
benutzen zu einem Zweck.

Sie müssen sich überlegen ob sie
sich nicht in einem anderen
Verhältnis befinden.

44.

Leipz, den 25^{ten} Mai 1844.
Lieber Freund!

Sie haben sich sehr viel um unsere Sache
beleidigt, das mit uns in die Gefangen-
schaft. Sie haben damals schon ein Ver-
ständnis von der Lage der Sache be-
trachtet, zu dem Zeitpunkt als wir uns
auf dem Wege befanden, um die Freiheit
zu erlangen. Sie haben uns in die Lage
versetzt, zu einem anderen Zweck zu
kommen. Sie haben uns in die Lage
versetzt, zu einem anderen Zweck zu
kommen.

Sie sind sehr viel um unsere Sache
beleidigt, das mit uns in die Gefangen-
schaft. Sie haben damals schon ein Ver-
ständnis von der Lage der Sache be-
trachtet, zu dem Zeitpunkt als wir uns
auf dem Wege befanden, um die Freiheit
zu erlangen. Sie haben uns in die Lage
versetzt, zu einem anderen Zweck zu
kommen.

hief- wo er sich nach einem Laubzeit einigen Zeit
aufgehalten hatte, mußte er einmal einen Baum
von einem Baum ausziehen, nach oben in der
höchsten Höhe auf einen Ast hinauf mit.

Der Mann war darüber sehr unzufrieden und
schien gar nicht, aber nachher wird er sich
gar nicht aus der Verlegenheit zu setzen.

"Bismarck", sagte er zu dem Leutnanten,

"ich möchte einen solchen Baum, den man
in der Gegend des Baumes hat, so weit
er sich befindet, und ich könnte dann einen für
zwei Zinsen zahlen." Da gab sich der

Mann zuversichtlich und ging ruhig fort,
wie alle über seinen über die Sache

hinz. u. namentlich über die Abreise
dieses Leutnants sehr lebhaft.

Das ist wahr, ich weiß nicht über für die
Abreise nicht zu bringen.

Siehe, ich weiß sehr, daß ich einmal
wieder zu gehen. Kommen Sie bald in das
Haus der Feinde zu uns, wir wollen
sie mit einem neuen Anzuge zubringen.

Auf baldiges Wiedersehen, ein
Zusatz freilich

Prosol bei Pfiffenbürg, 23. Aug. 1844.

Gute Nacht!

Der fiesige Lützowmiliteir hat eine
sehr gut gebildete Musik, die mich sehr an
österreichische Märsche, namentlich an König
sachen und die Hymnen, manchen
schönen Gesang darbietet. Der
Hauptmann Lützow hat sehr viel
auf in der Stadt, um den
Kriegsflüchtlingen zu helfen. Er hat
mich auf einen der Vorposten
mit einem schönen Lützowmiliteir
besucht und sehr angenehme
Stunden damit verbracht. Der
Hauptmann Lützow hat sehr viel
auf in der Stadt, um den
Kriegsflüchtlingen zu helfen. Er hat
mich auf einen der Vorposten
mit einem schönen Lützowmiliteir
besucht und sehr angenehme
Stunden damit verbracht.

82.
und niemand, sonst der Mensch am Ende
des Thiers mit lauter Stimme: "Der Fähr
müß doch gemacht sein, wenn wir
gemeinsam leben. Ziehst du und über
nimmst du, so wird's gut gehen!" - Ein
lautes Gelächern, das das Lachen begleitet
die dämmernde Nacht der so mitleidigen
Menschen.

Die erste Person konnte nicht mehr
von der Frau los lassen. Sie selbst hat
einmal wieder einen unglücklichen
Brand in

De/der Kfms.

46.

London, 29th December 1846.

Lincoln Enver.

Ich ad. Schen. macht no. befürchtung,

Gefüßte zu uns zu kommen sein muß.
 Und auch das ist unser eigener Wunsch
 Das Leben zu uns zu bringen. Das Leben
 bringe uns, und wir zu sein und
 das Glück zu uns zu bringen.
 das zu uns zu bringen.

Das ist das Leben zu uns zu bringen
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein

Das ist das Leben zu uns zu bringen
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein
 das zu uns zu bringen, und wir zu sein

Albert Rosen

47.

München, am 5. Juli 1846.

Lieber Lindenberg!

Und auch so soll es sein.

persönlicher Ansehens soll fort
bestehen und auch durch die
sind manigfaltig, wenn die
nicht der manigfaltigen Leiden
und der Dürft ist ein prächtiges
Goldklümpchen vorfindet.

Wenn man sich fragen will, wie
das Leben ist, wie die Gerechtigkeit
groß ist, so ist es schon manchem
zu fern und man hat sich schon
und Gerechtigkeit können leicht sein, in der
sich man sich oft selber fragen kann mit
manchem dort ungeschickten Menschen
untersuchen.

Der kleine Gefährten-Bericht
und der Philosophen und Menschen, welche
über ihr Dasein manigfaltig
sich bemühen, so man soll. Auf

ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 kunden trotz allem. Herrschaften ungenügend
 gesunden worden. Andenken auf
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 Dist. B. yammungallien. B. yammungallien
 unter folgenden der B. yammungallien, unter
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 so sehr zu ungenügen, dass es nicht mehr
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien

so ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien
 ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien

ununterbrochenen Lärm. B. yammungallien

87.

Wißtst du in der Küche und in der
oder den Zingluft weißt du die
Zingpflanze haben. der Himmel
von der Feinigkeit von dem Gen.
wollen nicht wissen, so werden wir
nicht das weißt du nicht. und
sind hilfslos nur in dem ob.
gelingen. Ich habe das
vergessen.

Freundlich grüßt dich
dein
S. L. M. M. M. M. M.

48.

München, d. 13. Sept. 1847.

Liebes München!

Daß man mit Zubereitung
der Speisen in kupfernen Gefä-
ßen nicht vorsichtig genug sein

kan, beweist wieder folgender trauer-
niger Fall.

Die arme Schneiders - Witwe
N., die in unserer Nachbarschaft
wohnt, wahlte sich vergangenen Son-
ntag mit ihren drei Kindern etwas
zu gute thun und kochte Zwetschgen-
mus.

Alle aßen mit größtem Appetit
und die Kinder kratzten überdies noch
die kupferne Pfanne sorgfältig aus.
Allein die Säure des Mus hatte in
dem schlecht verzinten Geschirre Grün-
span erzeugt; den bald nach der
Mahlzeit fühlte die ganze Familie
die entsetzlichsten Schmerzen.

Der herbeigekommte Arzt gab
die Kinder schon für verloren, ver-

89

säumte aber nichts, um wenigstens die Mutter noch zu retten, die nach ihrer Aussage nicht so viel genossen haben sollte. Doch umsonst; noch in derselben Nacht starb ein Kind nach dem andern und Tags darauf folgte die Mutter.

Viele Menschen wohnten der Beerdigung bei, welche, wie Du Dir denken kannst, äußerst ergreifend war. Von Herzen bleibt Dir zuge-
than Deine

Antonie Schmelzer

49.

Whiffnuxor, S. 20. Engl. 1846.

Einem Freund!

Einem Freund hat sich eine neue
Schrift zugekauft, die mir sehr merkwürdig

sind mit Dürftem belastet, daß sie Gott
nicht preisen lassen.

Der einsige Herrscher N... , bekannt
als ein roter, ganzschwarzer u. ungeschickter
Mann, der unser Glück als bedacht, selbst, -
abmüht in der letzten Zeit das Füllen
von sein, - mit einem neuen Heide N...
Gefühl zu lassen. Dürftend als, wobei N...
zur Beförderung seiner Befehle sein ge-
wöhnliche Befehlsgewalt übernahm. Das Dürftend
wird soll es ansehnlich, wenn er - nicht
lief N... - bei diesem Handel nicht nur selbst
nicht gewinnen, sondern vielmehr noch in
Dürftend sei.

Entscheidung mußte ihm der Dürftend
geben im bittersten Dürftend, u. sagte
unter Andem, daß dieser göttliche Befehl

ger nicht einmal in Erfüllung zu sehen.

Leif S. Lufta über Linz nach Jinnar

Manning Brown Insuring

Alles von demselben Briefe mitbringen

going to visit my dear friends Arthur, and Sam

Arbitrarer messzu fassen, die Luft aber zum

fußte auf 3 u. in natürlichen Folgen davon

un signorato Guastav. N. niten mref Gmifan

aber nur Sitzstuhl kann ich zuvor, u. nachher

privam conversationem habere non fecit.

Im unteren rissigen Gestein im Hütten

allgemein bekannt u. Jedermann überaus anse-

und hat auch, so auch die vier Tanten, die 3 Tanten

so unmissbar durch folgende färbige

Grüßet mich allen Gewissen einen guten

unvollen finkend zuverficht fort. —

Leben wohl und besulten lieb

Simon Simon

Karl's Güter.

50.

Rechenraum, d. 5. Aug. 1846.

Güter Rechen!

Karl's Güter, die ich bei uns ein-
sammeln soll zu, nämlich - wenn soll
es glücken? - eine Selbstbestimmung
mitten im Westen.

Das zwölfjährige Alter des
jüngsten Kindes, dessen meine Tochter,
sich in der Hofkirche und
nicht mehr davon, als ein bald
das Alter in der Gemeinde.

Da das alle nützliche Gut,
wird das das Alter, das, das
das Alter, das, das, das
so nützlicher, als das, das, das

von uns selbst. Ich habe die festliche
 Stimmung. Ich will den Augen zu, so
 sollen sie fallen, das ist unheimlich, die
 sind aber in der Meinung, das fügen wollen
 seinen Geist mit ihm haben, mit
 demselben, es ist nicht anders.

Ich habe sie viel mehr aufmerksam
 gemacht und auch gelehrt. Die
 Gerechtigkeit ist von der ganzen Welt
 mit der neuen Kunst verbunden, und
 das ist nicht nur so mit dem Geist.
 Ich bin ich, das ist meine persönliche
 Qualifikation, die ich gerne so
 mache.

Ich bin die liebe Dichtung, es
 ist wichtig von der menschlichen Form,
 ich bin

Maxime Glaser.

[illegible]

A. unguis, vna Tannuon die Mord zu pagen,
 sich paglaist lori pincou fureyfon recel dan Mory, longy,
 undt ulobule dan lori fureyfon Moryne, in. fisch la,
 Allah furey fisch, vna 16 der Tannuon yagrigt felle. -

Schreiben mir doch in müßiger Lesezeit. In dem Aufsatz
über die von Kärntener begünstigte und besoldete
Lese- und Schreibschule. In dem Aufsatz über die
Kärntener Schulen.

Uffenheim, den 27^{ten} Februar 1846.

Lieber Daniel!

Wir haben einander schon lange nicht mehr geschrieben, darum will ich jetzt den Anfang machen mit gegenwärtigem Briefchen unser Stillschweigen brechen.

Da ich aber gar nichts Neues weiß — den man hat ja in der Regel am Alter genug —, so will ich Dir die Aufgabe mittheilen, welche wir neulich in der Schule als scherzhaften Zeitvertreib in der Erholungstunde machen mußten. Unser Hr. Lehrer sagte nämlich, er wolle doch einmal sehen, wer von uns den längsten Satz bilden könne mit lauter Wörtern, die mit einem W anfangen. Da gab es nun allerlei Sätze, kurze u. lange, von denen aber die meisten wenig oder gar keinen Sin u. Zusammenhang hatten.

Meine Wenigkeit brachte folgende zwei Fragen heraus:

1. Wenn Wasser Wein wäre, wer würde wol Wirth werden wollen?
2. Wenn Wasser Wein wäre, wie wollten wol Weiber Wein

Deln weifs waschen?

Weißt Du vielleicht noch längere Sätze mit irgend einem und demselben Buchstaben zu bilden, so schreibe sie Deinem Freunde

Albert P.

Lindau, d. 19^{ten} November 1846.

Lieber Freund!

Meistens Meise ist der Kammertag meines Pops,
 den ich nicht weniger sorgfältig als Glückwunsch ein kleines
 Festschreiben, in einer Gasse bestanden, nach dem müßte. Der
 aber diese Mängel bei mir so rasch sind, daß man sie für
 ein kleines Goldstück immer bekannt, bei dir aber, wie ich weiß,
 das Gegenstück nicht findet; so habe ich gefälligst mit mir
 gefundenen Leuten eine so gewissermaßen selbst für, als die ganze
 mühselig ersultende Kälte dem Transporte günstig ist.

Meine ganze Sache ist aber ein kleiner von einem
 guten u. großen Liffen, das du darfst du beim Einkauf
 auf meine Worte sein oder gar nicht wissen, wenn mir das
 Ding sowohl in Quantität als Qualität entgegensteht. Meistens
 ist diese Kaufsumme bezahlt und sie war sicher von
 der Gegenrechnung mit einem Freund

Anton Moll

Regensburg, den 6. Decbr. 1847.

Lieber Anton!

Nicht wahr, das ist nicht Kurier
 für Gans, die ich dir geschickt? Aber
 aus demselben Grunde wüßte ich nicht
 nun Fasanen: einmal ist die Zeit mit
 dem Gans so ziemlich verleben, man kann
 höchstens für sein gutes Geld mit einem
 alten Hahn ansetzen werden. Zum Glück
 du bist immer solch ein gütiger Mensch auf
 meine Sachen was ich dir anvertraue
 nicht falsch, id. wenn ich dir Leihen
 nicht so groß ist als ein Gans, so ist es
 doch ein so delikater id. als Krüppel
 und ungenügend. Ich zweifle doch nicht
 im mindesten, du wendest mit einem
 Kauderwelsch zu finden sein; denn die

schalt ganz auf Ihren Namen auf. —

Hier oben auf einen Seitenrand.

Oben ist zuerst zu sehen, sind bei der ersten
Zu der Anzahl in Zahlen d. Füllungen
auslassen; bei der folgenden sind sie so
als das Volumen wie bei der ersten
die Größe. Bei also so gefällig d. prüfen
wir von diesem allgemeinen Verhalten
Obst aus dem mit verschiedenen
Kernen. Zu dem nächsten Schritt
verhältnismäßig ist dies besprochen,
denn wollen wir ganz richtig Ob-
servation halten.

Obst der Natur, welche
jeden Tag mit der Natur zu
können, somit ist jetzt schon ein auf-
weisender

Wilsen Kover.

55.

Stinkstiefel, den 5. August 1846.
 Lieber Herr Herr!

Kannst du mir noch was f.
 schreiben, das mit dem die
 Pfule befreit?

Bin mir Harbungs-mustern
 an unsern guten Lesern mit
 seiner Einsicht u. Freigabe und
 wie so manche Werke zu er-
 sie durch seine unerschütterlichen
 zu zu! Die vorerwähnten Fol-
 gen bleiben aber auch nicht un-
 dankbar für seine Anstrengungen
 an der noch schmerzhaftesten
 von Menschen und Tieren
 von der Natur und der Mensch-
 heit zu befreien zu sein

Es wird immer so wenig gesprochen
auf der Wanderschaft, so dass
es unlängst zurückkam.

Es wundert mich sehr, dass
jeder so leicht nicht mehr kann,
so gut ist der Herrmann-
den; dass er aber sonst noch
der Alte ist, ist er so wenig ka-
gen im Lande, so wenig
Familienverhältnisse, so wenig
dort mehr, bekannt. Dann soll
er das Protokoll mitbringen
sollen, das er ganz leicht zu schreiben
kann, das so für ihn zu sein, weil
er nicht mehr kann. Dann soll
das Dorf nicht sein, so gut ganz
laut der besten Person,
so soll aber nur im Ringen

u. ein Kronzahn - also ox - men-
 zahn, das Kzahn und das Ma-
 nner. Allen Bismarck, selbst der
 sonst so ernsthaften Hl. Landrichter,
 mußte über diesen Fall be-
 zogen, u. letzterer verzog zu un-
 serm guten Jakob: „Bei mir
 scheint mir das Verzeihen ein-
 zutreffen.“

Das Günstige wird gelohnt
 gut, kann ganz immer sein. -
 In der Welt wird bald wieder
 sein

Heinrich Lohr.

56.

St. J. 20 Mai 1846.

Heinrich Lohr!

Einige Worte fallen wir immer immer so oft an.

nun Löffel. Der ganze Haarmann warnt, der gut und kann und
 dem wird gleich seinem Löffel auf dem Kettel, daß
 ich auch Löffelmann zu sein fähig. — „fi, fragst, auf
 welche Füße laßt man dich mit der Frau Heilbrunn?“

„Nicht auf dem Kettel,“ meinte meine Mutter; „die
 Laßt mich nicht, wenn wir sie zeigen, und bewillt sich überaus
 schnell unerschrocken gegen mich. Warum? — wissen wir nicht;
 kann es sein, daß sie nicht, sie belügt zu haben.“

„Da kann ich nichts sagen,“ sagte der ganze Haarmann.
 „Nur, wenn H. bei mir und bekümmert sich bitter darüber,
 daß ich mich verhalte wie ich. Ich meine, ich bin ein
 Kind, das ich nicht, das ich aber nicht und fühle mich
 so, weil ich nicht ganz bin. — Aber ich habe mich nicht
 von Meinen die Meinung richtig gesagt. „Hörst mich,
 fragst,“ wie magst du wohl? „Nicht, nicht, das ist
 müssen wir sehen! Ein Haarmann ist es selbst; das ist
 der ganze Haarmann, daß ich für die menschliche

Weib. Zu meinem Mollen habt ihr keine Ordnung u.
 meine Milchgefäße sind voll d. Milch, so, daß ich, wie
 ich gelehrt habe, nicht kulturen kann, in der Milch
 u. d. anderen Gering zu finden. Was ich auch kulturen
 will, so wird die Gärung nicht eintreten.

Wohl du wirst zu mir kommen, so gibst du
ja nicht auf, daß du nicht versagt wirst in dem
Zusammenhang der Lieder

Elisabeth F.

57.

B, Inc.

Lieber Bruder!

Lenzmoralist's Meinung ist das ein recht
 festes Fundament. Niemanden läßt es ungenügt, in
 trotz aller Vorurtheile und Aberglauben ist das
 jetzt sein Ziel. Zu erst ist das, was zu

Pflichten, seinen Thun und Lassen
 selbst freier Lichte vor sich zu stellen
 und sich selbst zu beurtheilen
 und zu bessern.

so stand nämlich auf dem Marktplatz
in der Mitte auf der Höhe, wo
ein Kreuzstand war, und
da der Kreuzstand zu
sein sollte?

"Gef," sagte Martin, "ich zähle
die Tüfte des Herbst und beirathen
man Juni ferner!"

„Du sollst ich die eine Luella
haben,“ versicherte das Gefegte, und
fügte ihm die neue künftige Befreiung
zu.

Manne und Margarete kam zu
 nach Hause, fand aber bei der Mutter
 nicht nur kein Mitleid, sondern
 sah auf ihn wie billig immer
 kühnen Mann.

Auf seiner Hand Lesezeit, ab
 sei der menschlichen Liebe ganz
 nicht gegeben, nur noch zu sein
 sein, daß diese seine Zerstörung
 für mich einen Laster zu sein
 werden müßte. —

Die nicht so sehr zu sagen
 mich mit einem Laster, nur
 daß ich dich in der menschlichen
 Freund

Gottlieb Kieps.

109.
Ihr ungezügelter Raubvogel schreie
mir von fernem Muthen, sie müßten
von Jugend an den bürgerlichen
Erforderungen, u. ich den Anstand
kennen. Ein guter alter Mann
wäre aber nicht besser, daß ich
sie, nicht besser erkenne, wie ich
Leinwand zum Verkauf, um sie von
diesem den Anstand zu
lassen. Auf diese Weise werden
mir die Verbindungen nicht.

Wenn nunmehr das geordnete
 bündel der Briefe, die auf ihre Ge-
 heimnis für den vollen Tag
 sind, ihnen persönlich
 sind mit dem 8. und 9. Briefen
 von den Feinden abzugeben.

Mit frozglihem Auchen
 sehen ich die Feinde der Luft,
 In dem Guckloch mir nicht mehr wohl
 gesellen fort, zurück, die er-
 fesseln, und wir sind nun zu
 lauter Dummheit
 und Dummheit führen.

59.

D. Son 14. Juni 1846.

Guten Morgen!

Vergessen Sie nicht, dass
 ich mit meinem Achten einen
 Beginnung von St.
 den in dem Tisch setzen
 habe und ein Lächeln mit zwei
 süßsüßmühten Augen, die
 aber, wie ich gar bald zu wissen

Lebanten und die kleinen waren. Als sie
die Herrschaft aufhoben, hatte man ein
zu einem anderen, das man auch sah. "Mit der
Hande, so viel sie mir zu sein können, müßte
ich es nicht kaufen. Ich weiß nicht, ob es
noch ein solches ist, wie es ist." "Kindes."

"Nun, ich habe das Land, das
gerade noch dazu nicht sein kann. Ich
ist, so wie ich das Unglück, das es
unsern letzten. Ich kann das Land gar
nicht," sagte er fort, "mir waren die kleinen
in der Zeit, wie wir uns durch die
Flüsse, so plant. Zu mir, so
mir die, wie ich. Ich habe ja
glückliche Familien, so wie
Abend, so wie zum
Zug, so wie. So wie ich
so wie ich."

bis nicht schriftlich, wollte man das
 Recht nicht haben auf den ganzen
 inneren Bereich des Gemüths von Japan, oder
 gar möchte man in dem Falle in Abrede stellen,
 daß kein Publika dieser Nation Kinder
 im Alter von zehn Jahren
 die Erinnerung seiner jugendlichen
 Gesandtschaft auf Japan nicht?

Ein unglücklicher Anstand,
 der den Japanern das Recht, so
 wie die trübsame Prüfung und
 die Benennung der Kinder nicht so
 leicht in jenen Thron setzen
 nicht misslingen konnte.

Leben wohl! es bleiben wir im
 ständigen Lieben
 Maria Luit.

60.

E

Gefzuzunxfrunten Guxu Lufun!

Ich uf wuß, wir fufu ab Ein frucht,
 wenn fief Iren Gefülde fchriftlich an Ein wun,
 dan, fo wußt ich mir, Iren fimm mit mir,
 in Litten wozu tragen.

Mein Vater wußt wußt wußt wußt
 Gafzuzun wußt Gufunftein und Raifunfoll,
 und uf wußt ich wußt wußt, wenn Ein, br,
 dan Iren Lufun, mir wußt wußt wußt
 oder zufu Iren Vater geben wußt.
 Aberzucht, daß Ein mir Ein fucht, Ein
 wußt wußt wußt Lufun, wußt und wußt
 in Iren wußt fufu zu können, wußt.
 Gufun gönnen, wußt uf an Iren fufu
 wußt wußt in fo wußt, ab uf Iren
 wußt wußt, daß wußt wußt Iren Zeit in

Ihre Gefühl der Freude auf's zündendsten nicht
gebrungen.

Indem ich mir die Freiheit nahm
von der, frühst Abends Ihre mündliche Beleu-
gung hinzufügen, verbleibe ich mit herzlichster
Liebe und Hochachtung Ihre dankbare
Gefühl

Joseph Moll.

61.

F.

Lieber Moritz!

Warum bist Du denn nicht gekom-
men, da Du es doch so gewiß versprochen
hast, mich am Jahrmarkt zu besuchen?
Ich erwarte in Deinem nächsten Briefe
Deine Entschuldigung, oder, was mir noch
lieber wäre, komme selbst, dann kannst Du
meinen Jahrmarktkram sehen.

Hiermit schicke ich Dir ein kleines
Praesent, das ich am Achtrechnkreiserstande
auswählte; nimm eben den guten Willen für
die That an.

Den Jahrmarkt weiß ich schon lang,
ge nicht mehr so besucht, wie diesmal, was
freilich auch das herrliche Wetter verursacht
haben mag. In dem Panorama hätte ich
Dich gewünscht, den dieses war wirklich
sehenswerth. Ich will Dir jedoch mündlich
davon erzählen. Unter den andern Sehens-
würdigkeiten zeichnete sich auch ein Ochse
aus, der 28 Schweiser Zentner wog; Du kannst
Dir denken, was das für ein Monstrum war. - In
der Schule mußten wir das Gewicht dieses Thie-
res nach bayrischen Zentnern berechnen. -

Beuche nun recht bald Deinen
Heinrich Br.

G.

Lieber Heinrich!

Die Ursache, daß ich mein Versprechen, zu Dir auf den Jahrmärkte zu kommen, nicht halten konnte, war der Besuch meines Herrn Veters von A. Wir erwarteten ihn seinen Briefen nach schon vor drei Wochen täglich und stündlich, als er gerade am dem Abend zuvor ankomen mußte, da ich meine sieben Invetochgen schon zusammengepackt hatte, um am andern Morgen nach F... zu reisen.

Weil nun der große Hr. Vetter zwei kleine Vettern mitgebracht hatte, so durfte ich schicklicher Weise doch diese nicht verlassen u. es blieb mir also nichts anderes übrig, als meinen Preisbündel wieder fruschnüren u. auszusprechen. Nächste Pfingst, Feiertage soll mich aber nichts abhalten zu Dir

zu kommen.

Außer Deinem niedlichen Praesent, wo
mit Du mich recht erfreut hast, u. wofür ich Dir
auch herzlich danke, — ist mir von Deinem Saft
markt noch etwas zu Theil geworden, nämlich
das Panorama. Ich besuchte es mit meinen klei-
nen Vetter u. fand es auch wirklich, wie Du sag-
test, schenswerth; besonders hat mich die Ansicht
von dem Innern des heiligen Grabes zu Jerusalem
sehr angesprochen.

Auf baldiges Wiedersehen freut sich Dein

Moritz Köpke.

63.

Gl.

Lieber Freund!

Kommst Du gleich in meine Stadt, so
bekommst Du mich, gäbe es nicht sonst in der

Malt, Sie sich gar nicht überlegen, was Sie thun,
u. sich loben das Sie finnen haben u. sandeln.

Köset sich bei uns die vorige Mose durch
stärklichen Lust für ein Fall zu strengen, davon
u. für sich schon schwierig genug war, das aber noch
mit bestimmten Folgen setzen haben können.

Ein Arbeiter aus demselben Bauernbunde
Hainbriestern mit einem bösen Fühlen auf
den Rücken in seine Pflanzung, in einem Munde
beson abzusolen. In der That auf dem Boden ein
gleich und ab fison geschnitten wurde, flog im Finken
auf das Böse, das sich blitzschnell mit einem
stärksten Knall nutzte. Abergriffliche
Mose wurde ab dem Arbeiter am wenigsten, das
Pflanz u. sein Gefallen wurde aber mit einem
solchen Gemalt vor die Mauer gestanden, daß er
er sehr unblicklich Todt blieb u. Das letztere ferner

laß uns zu dir kommen und. Die Pflichten selbst zu
 willkürst - weil gedacht ein fassiger Mund
 gering - ein großer Geist das Mündigste man
 ein Laub der Früchte zu werden sein, wenn
 nicht ein unblutiges Band die Güte zu geben
 kann. Es gescheht, u. ist durch die Pflichten u. die Pflicht
 unpaßlich als ein faul Pfund zu sein, ja - wenn es
 nicht beseitigt wird - mehr als ein Pfund Lobsnit.
 Giebt es bei dir keinen Mündigkeit?
 Giebt es auch bald wieder zu sein

Melchior Tschöler.

64.

I

Gutes Lesebuch!

Als wir müde das Lesen
 ein wenig mehr lesen,
 möge uns das Lesebuch

bei der Gastfreundschaft des Fürstentums.

Die Königin soll an ihn auf sol-
gende zufällige Weise nicht fehlen.

Ein Tischer, der nach an der
Küste des Meeres wartete, bemerkte,
daß die Tischnetze seines Freundes ganz
voll war, und wußte sie, in der Mei-
nung ob sie nicht, mit einem gewissen
Lugge ab, der davon das schönste
Kost kostete. Der Tischler begab sich
mit dem Ort, wo er sein Geschäft
führte, in seinem Stübchen die Seite
von einem Manne zubeherrschte, der
an ganz voll gefüllt. Die fester,
klingendste sein zum Einsammeln
einer Hinn.

Da man aber nie betrachte,

Ich Quantum daselben zum Färben
nicht nützen könnte, wenn
nämlich diese Farbe nicht so kostbar
und selten; daher wir ganz rasch
Lina in Purpur kleiden könnten.

Lina wird nicht jetzt in Halle
Ich Purpur das schönste Stoff der Welt.
Wohlgeraten die Rinde vom Färben
ist, so nützlich ist die in Romanen
Müller, baldigst das Färben in der
Färberei abzugeben; sein Zufall sagt
dem Färbere schon, was er damit
verfügen kann.

Lina soll, so bleibt die in der
mit freundlicher Liebe zu
den Lina

Julia Schwan.

H.

Theuerster Euseb!

Es ist gegenwärtig eine Menagerie hier, in welcher unter andern merkwürdigen Thieren auch ein Prachtexemplar von einem Elefanten sich befindet. Von diesem Thiere sagte uns der Herr Lehner gar oft, daß es äußerst klug und gehorrig sei, ja daß es sogar Schaafsinnes besitze, wofür folgende drollige Anekdote einen sprechenden Beweis geben dürfte.

In Bombay, einer Stadt in Ostindien, kam täglich ein Elefant auf dem Weg zur Tränke bei einer Schneiderboutique vorbei, wo er von dem Meister einen Brocken Zucker erhielt. Einmal war dieser nicht zu Hause, als der Elefant kam, und nach gewohnter Weise seine Gabe in Empfang zu nehmen, dafür aber von dem boshaften Gesellen in den Rüssel gestochen wurde. Das erzürnte Thier gieng zur Tränke, nahm einen vollen Rüssel Wasser u. spritzte dieses bei seiner Rückkehr dem muthwilligen Bitter von der Nadel mit einer solchen Gewalt ins Gesicht,

Dass dieser von seiner Brücke fiel. Ha, ha! ha! war dies
nicht ganz charmant, mein lieber Eisele? —

Ich freue mich schon wieder auf die nächste
Naturgeschichte = Stunde, den der Hr. Lehrer will
uns da etwas von der Grösse eines Löwen
erzählen, was Dir auch mittheilen wird Dein getreuer
E. Beisele.

66.

L

Lieber Tüpfel!

Du hast ja wohl auch eine Pfote in
der Zeitung von dem berühmten Luftschiff
für N. - yalafan, das bereits mit einem
Tausend polynesischen Löwen in die
Welt geht? — Von dem Tausend Löwen
gab es fünf oder sechs mehr, die in die
Welt gingen, aber keine so
viele, wie du sagst, aber aber so
viele, wie du sagst. —

Oben 4 2/3 auf die Seite der N.
 in der der weisse, und der Stoff best.
 sind in. mit einem besonderen Lichte,
 der gewirkt, gefüllte Lichte, und in der
 in der der Lichte, in der der
 zum ersten Mal der Lichte der
 N. mit der Lichte in. in der 2. Lichte, der
 von 6 in. 8 Lichte, in der.

Der Lichte, der Lichte in der mit
 blau in. in der Lichte in der Lichte
 allmählich in der Lichte, der Lichte in der
 Lichte, der Lichte in der Lichte in der Lichte
 in der Lichte in der Lichte in der Lichte.

Alle in der Lichte in der Lichte in der Lichte
 Lichte in der Lichte in der Lichte in der Lichte
 der Lichte in der Lichte in der Lichte in der Lichte
 in der Lichte in der Lichte in der Lichte in der Lichte.

zurück kommen, wo das Leiden sich mindern mag, so soll es
 geschehen.

Es ist nicht mein Tod, der das Leiden bringt, sondern die
 menschliche Natur, so leichtfertig auf das Ziel geht, und
 so leicht, zu scheitern. Nicht der Willkür in der Welt
 müßten wir folgen, sondern der Natur.

Kommen Sie.

67.

III.

Leben ist ein Kampf!

Für mich ist das Leben ein Kampf, und ich will
 nicht, daß ich das Leben verliere, sondern daß ich
 es gewinne. Ich will nicht, daß ich das Leben
 verliere, sondern daß ich es gewinne. Ich will
 nicht, daß ich das Leben verliere, sondern daß ich
 es gewinne.

Ich will nicht, daß ich das Leben verliere, sondern daß ich
 es gewinne. Ich will nicht, daß ich das Leben
 verliere, sondern daß ich es gewinne. Ich will
 nicht, daß ich das Leben verliere, sondern daß ich
 es gewinne.

Ich will nicht, daß ich das Leben verliere, sondern daß ich
 es gewinne. Ich will nicht, daß ich das Leben
 verliere, sondern daß ich es gewinne. Ich will
 nicht, daß ich das Leben verliere, sondern daß ich
 es gewinne.

sein zünger selber gegessen in einem Stücken, in
 meinem sein in seiner Lethen geöffnet und in Schlaf
 bringen ausgedacht worden sind, mussst du sein sein
 durchgegriffen über gleichfalls geöffneten Tüchlein
 sein erwachen.

Gott, und eröffnet die sehen der Welt und die
 Lethen? Wissen über mich, dass ich diese Lethen
 und den unruhigen Parisian Schlaf suchen, und die
 Franzosen sind sie wohl bekannt und in größter
 Furcht. In demselben Schlaf suchst
 mich als einen großen Waisens, dass ganz unruhig
 auf meine Pariserinsel comen. Wäre ich nicht
 darauf stehen dürfen. —

Es gibt kein Mangel an diesen Zuständen
 ist, so wie ich nicht können, meine Pariser
 in Ordnung zu bringen und über den Verkauf
 in Folge zu bringen. Ich bin nicht in der Lage
 Cécilia Hr.

68.

Paris 15^{ten} - November 1846.

Liebe Cécilia!

Wird mich für einen gültigen Mittheilung des Dinges
 eines Meisterrathes zu gegenseitig zu geben, was die
 ferdinandischen Thesen sind. Ich habe die Thesen
 zu schreiben, zu schreiben, dass ich die Thesen

O.

Meine Rosalie!

Sehr unangenehm ist es mir in doppelter Beziehung, Ihnen sagen zu müssen, daß das mir neulich zugeschnittene Kleid sauber verschmitten ist. Was haben Sie doch gemacht, oder wo sind Sie mit Ihren Gedanken gewesen? Die Gestalt ist mir zu eng, die Ärmel sind nicht accurat eingesetzt u. der Rock selbst ist viel zu lang: kurz, es kommt mir vor, als hätten Sie ohne Abmuster u. Maß u. ohne Kopf gearbeitet. —

Sollte Ihnen eine gänzliche Umgestaltung des Kleides nicht mehr möglich sein, so will ich zwar von einem Schadenersatz, den ich billig ansprechen könnte, abstecken; aber für Ihre fernere Bedienung muß ich für alle Zukunft danken. Um nun mit Ihnen die erforderliche Rücksprache nehmen zu können, so erwarte ich Sie nächsten Sonntag zuverläßig. Sie mögen sich dann selbst überzeugen, daß ich Ihnen gewiß nicht Unrecht gethan und daß über Sie recht böse zu sein volle Ursache habe Ihre

Kannette D.

r

Liebesverwandter Frau!

In Glanzkrankheit, welche mich bereits sehr
viele Wochen an das Bett gefesselt hat, u. mir nicht
wenig mehr erlaubt müßten, die Hoffnung zu heilen,
ist allein die heilige Aufgabe an dem Heiligen Heil
Christus. Freilich erwarten Sie mir auch: „Warum über-
nimmt Sie eine Arbeit, wenn Sie krank sind?“ Ich bitte
Sie mich, u. ich bin Sie versichert, Ihre barmherzige
güte wird mich einigermassen selbst aufzufriedigen.

Da Sie die Arbeit so zupassend empfinden u. - was ich
mir zur Ehre rechnen - Sie an mich gewendet sind, so muß
u. mich Mühe bedient zu werden, so wenig ich meine
sich, durch eine gewisse Arbeit meine volle Gesundheit
zu bewahren, ob Sie jedoch die heilige Aufgabe zu
sich nehmen, oder ob ich aufzufrieden sein muß,
sich diese Arbeit ungenügend zu empfinden sollen.

Das Mitleiden versichert mir, daß ich diese Auf-
gabe nicht zu schwer vorfinden, nur so wenig, als ob,
was ich selbst begreifen müßte, schon schonen gelöst
werden. Ich habe ich diese Mühe u. Mühe u. auch
ich mich nicht dringender die Arbeit, Sie aber
denn, wie Sie mich zu einem großen Genuß
bewusst haben, müßten sein soll.

Meine Tante muß erkennen, will ich mich nicht
nicht weniger als aufzufrieden, sondern vielmehr

mit von Ihn Gütern mit der Litta wandern, mit Ihn Thun,
 pflegt, auf die ich versetzt steh bin, nicht zu antworten.
 Wenn Sie versetzt, ich würde Alles wieder gut machen.

Weniger Lasten ist das Kleid schwer, u. sollte eine yung-
 liche Thierdarstellung nicht mehr möglich sein, so würde
 Sie mir schreiben, wenn in aller Eile die und den ge-
 wöhnlichen Bedingungen, - ich weiß ich gar wohl zu be-
 kommen, - ein Kleid zu machen, das die neue Arbeit mei-
 ner zumeist wiederherzustellen könnte u. das Mittel
 sein soll, Ihn malen und wie so seine Kunst wiederherstellen.

In dieser beschwerlichsten Leistung habe ich die
 Ehre zu sein Ihre Dienstanbahn.

Respectvollst. Fluch.

71.

Sei.

Lieber Sebastian!

Ihr ungeliebte Anwesenheit, bricht im
 Lichte zu liegen, obwohl die vorigen Absichten ein
 Aufsehen in der ersten Zeit der neuen Anwesenheit.
 So war freilich nicht, als der Brief: „Freier!“ die
 ersten freigegebenen und ersten Absichten, und als
 ich schließlich schreibe von einem Lager, nicht mehr,
 sondern mich der ersten beiden, die ich, die meine
 Räume verpasse, daß ich nicht an der gleichen, als
 das Freie sei in einem freien.

So war aber die obige Sonntag. Nach dem von
 dem ersten Absichten, das von dem ersten N., die

132
Morgen bis in die frühe Nacht voll auf zu sein. Rieche
und Befahrung werden nur heftig zu sein; für alle seine
Lebenszeit wie lange ist nicht zu sagen. Das Gedächtnis
bestimmt sich nicht, kann nicht, um nicht zu vergessen
nirgendes. Das ist zu wissen.

[illegible]

Alle diese ungenutzten Mittel haben nichts gebracht;
mein Kain ist nicht überwunden, daß Du einmal an diesem Tag
gelitten hast. Wie bist Du davon befreit worden? - Antwort
zufälligst durch einen Traum. Die wichtigste Lektion
jüdische Kaver.

73.

...

Liebe Freundin!

Der Dein Dienst so thätigen Art ist, will ich
 Dir nicht gerne gleichen, allein wenn mich die
 Sorge nicht gefallt, lass sie, zumal wenn sie dich
 nicht mehr winden so gut ist, wie die. Deine Unbill
 ist aber — obwohl du nicht missgünstig sein sollst
 schuld bist — nicht die von mir ursprünglich beabsichtigt, die ich
 nicht aus eigener Erfahrung, wie schon oft gesagt wurde,

Das Mittel dagegen, welches wir anzuwenden ist, ist
äußerlich einzuwaschen. Auch nützlich die Füße des Kindes reinzuwaschen.

u. wof von dem Schlafengehen in nicht kaltes Wasser u. nicht
 für heute, bis für morgen sind, seit einem vollen Tag.

Sollte sie dir irgend etwas aufgeben sein, so laß es ab
 mein Wissen u. ist für die Zeit und die Anwesenheit
 ein vortreffliches Mittel. Zu Zukunft für die Zeit, die ich von
 dem zu folgenden Anfall mit kaltem u. warmem Wasser

drückt du dich aufrecht nicht irgend etwas zu sagen
 ein wenig bei mir?

so nimmst du diese woggenartigen Röt-
 und wünschst du mich baldigen Aufhebung eines
 heftigen Leids.

74.

St.

Liebe Pauline!

Die Reinigung der Bettfedern ist, wie Du ja
 auch wissen wirst, ein ebenso langweiliges, als unange-
 nehmes Geschäft; darum kam meiner Mutter nichts er-
 wünschter, als die in der letzten Zeitung enthaltene Anzeige
 eines gewissen Herrn N., der sich dem Publikum empfiehlt,
 vermittelt einer Dampfmaschine eine Reinigung auf eine
 ganz neue, zweckmäßige u. billige Weise vorzunehmen.

Meine Mutter gab mir nun den Auftrag, Dich zu
 bitten, uns über die Sache gefälligst nähere Auskunft
 zu erteilen.

Sollte sich dieselbe dann so verhalten, wie sie in
 besagter Ankündigung auf das schönste herausgepriesen
 ist, so werden wir so frei sein und Deine Güte zur

Besorgung einer Partie Federn in Anspruch nehmen.
 Kann ich mich Dir in irgend etwas gegengefällig
 zeigen, so wirst Du stets dazu bereitwillig finden
 Deine Dienstwillige

Bertha G.

75.

2

Gute Nacht!

Meine Mutter magte mich bedauern, daß sie
 kurz vor dem Abreise das Joven N. die Reinigung
 ihrer Wäsche vorzunehmen hatte; dann wirklich,
 diese Krankheit u. Leichtigkeit der Arbeit, welche durch
 die Verengung der Lungen bedingt wird, können mich mit
 meinen alten Methoden nicht zu Stande bringen.
 Die Federn sind schon so wenig wie möglich
 zu sein u. so leicht wie Sand.
 Ja. N. hat oben auf der Höhe zu sein u. bekannt
 von Kopf mit dem Bestimmung, so daß er sich für
 länger aufhalten will, als er ursprünglich im Sinn hatte.

Bis zu mir nun, was bald mit Augen der Opa.
 wisse das bestimmte Quantum, das ist, wie ich mich
 bemühe, zum vollen Zufriedenheit meiner Mutter
 befähigen werden.

Ja. N. liest nicht gerne Zusammen in sein
 Verblüffung, die ist aber zufälliger Weise mit
 einer Tochter bekannt wurde, so hatte ich Gelegenheit
 selber zu erfahren und somit das Abreisen von

Dampfmaschine zu setzen. Ihre Beschreibung derselben
müßte sein zu weit führen; ich empfehle sie daher
auf unsere baldige Zusammenkunft.

Empfange mit einem lieben Mutter; ich
verbleibe Ihnen bis aufrichtig liebende
Friedrich Schlegel.

76.

Herrn.....

Wundersam! Sonntags!

Ihre Kränze der glücklichsten
Ort bewahrt ist die, — nicht Mordthat, die
sich aus einem Verbrechen, als ein Verbrechen war,
ganz anders beurteilt werden muß.
Der Täter, durch seine selbständige
überwacht, hat keine Art zu zeigen,
sondern, er steht nur im Namen der
ganz neuen Menschlichkeit und des neuen
Geistes zu zeigen. Es ist, wenn die Tat
so abgeurteilt werden muß, der selbst der Mensch
dabei, die ihn als Mensch zu zeigen,
hat anzuzeigen. Er mit seiner großen
Arbeit großartig zu sein.

N., so steht der Mörder, ist
mit uns in die Welt gekommen, was
er als ein böswertiger, großer Mensch,
der unermesslich seine Tugend zu sein,
gewollt hat, fast täglich sein

436
Lafwar baftraft u. Inffall von ihm alle
geflohen werden.

Als Suidowapalla kam
ergriffen die Lufte von ihm die
Wandlung, die Suidowapalla nicht, als
ein unbekannter Mensch seinen Kopf
nicht, die selbst nicht viel Abwies
fakt, zu dem zu fallen u. in dem
dem seine neuerborene Suidowapalla
auf eine grobe u. unvollkommene
fa abzuwickeln.

So kam er letzten Sonntag
betrachtet u. von seinem fäulenden
werden, die ihm immer noch
saw, die Alte fah auf Galas ge-
ney, — aufzufest, auf Geruch und
Sudowapalla nicht Suidowapalla wird
die gleiche Frau befürchten im Alter,
glaublich nicht mehr zu besitzen,
als wenn sie für den Abend selbst
nach brechen, — was der der Mensch
nicht noch weiß, sie noch, und
wird er sie immer noch haben
braucht fah, sonst immer zu einem
Erfinden mit Suidowapalla zu
rückwärt, wo er aber noch ein
von Suidowapalla werden

für soll genauwärtig genau ganz
 heisst sein. E. beständig vorhanden und
 dabei, was wir vielmehr schon lange
 nicht mehr gesehen haben, dann
 fast hätte es unmöglich so tief
 sinken können. Wohl ist, wenn
 wir durch ansehnliche Kräfte in Bezug
 der Albernheiten und des sonstigen
 Kieferntheils zu werden
 sich bestrebt, da wir von Menschen
 wohl persönlich mehr gesehen zu
 haben hat. —

Grüssen mir die lieben Tanten
 in bestem lieblichen Ansehen
 H. N.

77.

Ja

Wunderschön!

Meinen Worten war ich mit meinem
 Vater im Hagenberg. Einige Stunden davon
 sollten wir mit uns selbst überleben und
 dabei ziemlich groben Kieferntheilen
 kauen. So wie ich persönlich auf der letzten
 Pflanze zu sehen getränkt haben, dann
 wollten wir nicht mehr sehen und
 sind abgegangen. Die Pflanze und
 die Kiefern, die wir gesehen haben, in der
 Pflanze, die wir gesehen haben, in der

78.

M

Liebster Bruder!

Meine Nachricht wird Dich eben sowol überraschen, als auch erfreuen. Unser Vetter Karl, Dein Jugendgespieler, den wir ja alle schon längst für todt hielten, ist auf einmal wie aus den Wolken gefallen hier angekommen. Sein erster Besuch galt uns. Wir erkannten ihn aber nicht mehr, als er zur Thüre hereintrat, was gar wohl begreiflich ist, da er seine Vaterstadt als ein Knabe verlassen hat, und nun als Mann, dem man's ansieht, daß er viel erfahren u. ausgestanden haben mag, zurückgekehrt ist. Ich der kann Dir aber erzählen! - Ich glaube, ich könnte ihm tagelang zuhören u. darüber Essen, Trinken u. Schlafen vergessen.

Seinen Äußerungen nach ist er gesonnen, einige Monate hier zu bleiben, dann aber will er von uns wahrscheinlich auf immer Abschied nehmen und sich in Boston ansäßig machen. Sein einzigster Wunsch ist nun, die kurze Zeit seines Aufenthaltes mit seinem Jugendfreunde - wie er Dich nennt - verleben zu können; daher suche Dein Hieherkommen recht bald möglich zu

machen, dem eben so schmerzlichst wie Karl
entgegen sieht

Deine Dich aufrichtig liebende Schwester
Luise X

79.

Ab

Ausgesprochenes ganzes Murrend!
Die vielen brennenden Sorgen haben
in Gitter, welche die mir, immer mehr,
fortwährend geben, lassen mich auf
jetzt untröstlich wohl Irgend etwas
meinen daß in einem Augenblick sich er-
heben, die nur bedrückenden Lieder
auf mein ganzes zukünftiges haben
sein dürfte. so handelt sich nämlich um
meine Prostitution nach Amerika,
u. die Sache entfällt sich wie so:

Die Tochter meines Vaters, eine
sehr gebildete u. sehr schöne
Jungfrau, welche in dem Jahr an dem
meiner Geburtsjahr verstorben ist, be-
sitzt sich bereits ein paar Glucke
für ein Leben. Die hat dann lieblich-
müthige Kinder bei sich, die mir
mit einem sehr angenehmen Zu-
gange sind, daß sie sich Dinge aus der
Wasser von mir kommen wollen,

maßhalb die Mutter in nichts
mit ihm in die neue Welt zu gehen.
Ich drücker, verweist sie, ob sie kommen,
dann man sollte mich besuchen in
ansehen mir ein Mitglied der Familie
die gewiß auch für meine früheren
Zukunft Sorge tragen werden.

Dieses meine him, Herrschaft der
mutter, die Lichtheits; die Schattensicht
ist meiner jugendlichen Mannschaften
sich freilich nicht bekannt. — Mein
Grußhaft mehr ab, wie ich sehr be-
merkt haben, in mangeln, für
mich immer sehr schmerzhaftem Lagen-
und sehr lieb, wenn ich mich zu dieser
Angelegenheit entschließen; aber sie ist auch wieder
zu gewisshaft, als daß sie mir ab-
wehnen zu lassen würde. Die menschliche
moralische, daß ich diesen Punkt ja wohl
überlegen und ihn danach nicht
ohne Ihre Rat n. Ihre Einwilligung
gehen soll. —

Madame K. — das ist der Herr
der Taster des Hauptes — sieht mir
vom Lande aus bis zum Meeresufer,
wo ihr Mann zur Abholung gehen
kann. — Ich kann und darf von

meinen lieben Mennschen, dem ich ge-
nuest bin als meinem Vater zu sprechen,
inwiefern mir meine polyn. Natur-
erkenntnis, das meine Kunst so will,
dafür steht ihm auch mit kindlichen
Ginnungstutungen Ihr Ihr
Dankbarkeit anzubringen

Freundliche B.

80.

Thüre Freundin!

Mit Thränen im Auge ergreife ich jetzt
die Feder, denn ich komme erschrocken nicht
zu sehr - von dem Grabe unserer geliebten B..., welche
soeben beerdigt, ihr junges Leben auf eine Weise
einbüßte, die sogar sie, als ihre Freundin nicht
frei spricht von leichtsinnigem Trevel.

Doch lassen wir die Tode ruhen! - Den
Ubergang der Sache muß ich Dir aber doch erzählen.

Letzten Montag war B... mit mehreren Schu-
kammerädinen bei Bäckers Sissette in der Kochen-
stube. Nachdem sich die Mädchen auf allerlei
Art unterhalten hatten, mußten sie zuletzt
nichts Gescheiteres mehr, als einander Geister-
historien zu erzählen. Unsere B... spielte
nun wie immer so auf, jetzt die Ungläubigen u.
versicherte, daß ihr die Furcht vor solchen

143
übernatürlichen Dingen etwas ganz Fremdes
sei.

„Nun,“ sagte spöttisch Küsters Anne, „wen
du gar so couragiert bist, so gehe jetzt noch auf
den Friedhof hinüber, und hole uns, während
ander Gräbt der Frau v. L. stehenden Rosen-
stocke eine so seltene schwarze Rose.“

„O die sollst du gleich haben!“ sagte
B.... u. eilte sogleich fort, kam aber nicht
mehr.

Ihre Gespielinen, über das lange Ausblei-
ben ängstlich, gingen ihr nach. - Als da lag
sie eiltseilt auf dem Leichensteine, die Rose
in der Hand haltend u. durch einen Dorn mit
der Schürze an den Rosenstock geheftet. Wahr-
scheinlich, als sie um die Rose zu pflücken sich
bückte, beim Aufstehen sich aber fest gehalten
fühlte, wurde sie von Angst, überwältigt,
welche, wie sich's bei der Öffnung der Leiche
zeigte, einen Blutschlag herbeiführte, der
dieses schöne junge Leben so plötzlich endete.

Das Schluchzen u. Weinen heute am
Grabe war so heftig, daß der Prediger mehre
Male inne halten mußte, - u. auf Küsters
Anne, machte dieser Trauerfall einen sol-
chen Eindruck, daß sie schwer krank dar-
niederliegt u. in der Fieberhitze sich inner

als Mörderin anklagt. Das arme Kind

Auch ich fühle mich ganz niedergesetzt
an Seele und Leib, beschreibe mich das
doch recht bald, denn nur Du bist es, Du
die wieder aufgehoben zu werden hoffst
Deine Tiell betäubt
Maria Beiler.

81.

H.

Sieben fucht!

Als ich nämlich in der Stadt ging, traf ich
einen Nachbar N., der ist ganz so, wie ich mich
selbst öfter geschildert habe, zufällig kam er
mich als einen mühsam wachen in gesessenen
Mausen, der aber auf sein feines Lächeln
wie eine Gabe gab. Er setzte mich zum ersten Mal,
dann unvorsichtig über seinen Namen von dem
Erfahrung ich habe gelernt, mich ziemlich
stark belustigt auf meinen in meinem ganz
jüngsten Blicken. Aber ich wollte es mir
ganz Mangel an Wissen trotz aller Anstrengung
nicht mehr lassen, das ist die Gewissheit
es ist mir zu versichern, daß es an der
Lob zur allgemeinen Aufmerksamkeit auf seine
man immer so lange zupflanz, bis sie wieder
stehen.

Zu meinem Augenblicke kam ein

3.
 Hauptstadt Lüneburg!

So bald ich diesen Brief geschrieben habe, geht
 ich in die Schule, um der Trübsal zu weichen, nicht
 zu sein, das wir uns von dem Herrn in der Welt
 schickte. Ich - magst du. Von dem Herrn weiß ich
 nur vom Himmel herab und weiß ich in der Welt
 und vom Himmel herab zu gehen, wie zu sehen in der Welt
 bist, wie Mitleid, um so viele Gütlichen zu haben.

Auf einem kleinen Fleckchen haben wir einen
 glänzenden Gold, ab einem neuen Aufbruch, die
 sich in der Welt wohl sein. Ich - hier sitzen
 in der Welt mit einem Rocken der Welt, und ich
 aber in der Welt Augenblicke, die ich
 gehen, einen kleinen Fleckchen, die ich in der Welt
 der Welt ansehe, - das ist ein kleines
 Fleckchen, das in der Welt man sich in der Welt
 in der Welt. Augenblicke, wie einen kleinen Fleckchen
 sieht sich Ich - auf einem Fleckchen in der Welt, ab einem
 ich ganz in der Welt. Hier ist ein kleines Fleckchen
 aus, der Mund der Welt, die ich in der Welt
 all das sich in der Welt. In der Welt, die ich in der Welt.

In der Welt, die ich in der Welt, die ich in der Welt
 in der Welt, die ich in der Welt, die ich in der Welt
 in der Welt, die ich in der Welt, die ich in der Welt
 in der Welt, die ich in der Welt, die ich in der Welt
 in der Welt, die ich in der Welt, die ich in der Welt

wag' ich nicht, das was ich in der selben Nacht vor-
gefunden, bei der Tackelung der Laifan-Gruppe
sich, daß ich - die Mündung des Flusses
das Gift Linsenbrennstoffe fühlte. -

Wohl ist es mir in der ersten Nacht, so ganz
unmöglich zu verstehen. Das war, bei dem
die die Otter in einem großen Zirkel
glaube ich zu sein.

Es ist wohl, ich habe in der ersten Nacht
David Herz.

83.

U...

Heute Sonntag!

Ein jener Vogel hat sein Nest, in der ersten Nacht, die
man weiß, ich weiß nicht, ob es ein Nest ist, mit einem
Ei, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
zu verstehen, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
nicht nur, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
mein, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
mein, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
Nest, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht.

Es ist wohl, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
- O, ich weiß nicht, ob es ein Nest ist, mit einem Ei, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht.

Das ist wohl, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht,
und ich weiß nicht, ob es ein Nest ist, mit einem Ei, das ich in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht, in der ersten Nacht.

geben sich an und frohlich bewegen, und saßt zu dem Tische
 spielen mit der feinsten Musik: Ein Musikant plötzt, tausend
 andere befinden sich rings umher, in Musik zu spielen,
 der Kuckuck ruft, ein Grille zirpt, ein Kröte quakt, ist das nicht ein voll-
 ständiges Orchester, an dem nicht nur die größten Meister, sondern
 auch die kleinen Kinder zu sehen, und alle in der großen Kirche
 Gottes dienen.

[illegible]

Wenn ich im Winter zu Hause kommen will, am liebsten Abends in meinem dunkeln
 sauberen warmen Stübchen sitzen, auf! da muss mir so wohl von einem theuren
 von einem goldnen Briefe mitfließen! in die warmen Brüsten zuwinkend ist. —
 „aber was soll ich denn im Winter?“ magst du fragen. — Auf der feinen warmen
 winterlichen Wäsche irgendwas gemächlich (1) Parfüm, das mir den Winter
 heissen mit anstehenden angenehmen Wäsche mitbringt. Mein Kommen mit dem
 Rocken abwaschen, ein paar bei einem Stübchen zuhause, mit dem
 ein wenig zuhause, lässt eine noch mit einem kleinen Briefe von der
 nicht müde zu sein, das mir eine kleine Schrift zuhause, mit
 ja noch ein wenig zuhause, das mir eine kleine Schrift zuhause, mit

Einem Herrschaften gewiß kommt es mit den ersten Anzeichen,
so in Bezug der Frucht bei uns zu. Ein wenig früher ist es auch.

wieder zu mir selbst gekommen war, sah ich mein Taktum
 aber auf die Erinnerung an die besten Besuche in der Kunst
 bin ich stolz. Dr. Doctor W. sagte mir ein lautes, das
 die von mir geschickte Generation meiner Erfahrung jetzt
 auf mich zu mir geworden sei, merkwürdig, wie das die besten
 Kunstgüter wenig verstanden, da ich ja nicht der mindesten
 Besorgung nachsicht hatte. Ein Herrmann fragte mich überfang
 was all das sei, das ich die mündlich mitteilen will, sobald ich
 mich befinde. Was ich aber eingestanden. mich in
 der Betrachtung der Systeme gebraucht hatte, war die Befähigung
 der jetzt in der Kunst der Kunst angenommen wird,
 um Generationen zu formen und zu erziehen zu können.
 Ich frage dich wie mir möglich ist, dass ich

Karl in Klutz.

86.

D... den Mai 1847.

Lieber Ludwig!

Du hast mich schon oft einen Hasenfuß gegeben, das ich aber keine
 habe, und folglich diesen Titel nicht verdienen will ich das ebenfalls bemerken.

Die vorige Woche mußte ich wegen meiner kranken Großmutter nach abends
 spüren die Apotheke. Es war eine herrliche mondvolle Nacht. Als ich, um
 näher zu gehen, meinen Weg über den Kirchhof nahm, sah ich unweit der
 Kirchengruft eine lange weiße Gestalt sich hin und her bewegen. Ich gestehe
 es war mir nicht wohl zu Muth und ich ergriff deshalb, meine Schritte verdoppelt
 und das Hasenpanier. Als ich schämte ich mich aber meiner lässlichen
 Furcht... beschloß auf dem Rückwege dem Gegenstande keck entgegen zu treten.
 Was war es nun? — Ein graues Leintuch, das das Todtengrab der Leinwand

wahrscheinlich mit der übrigen Wäsche einzusammeln vorgesehen hatten.

Meine Aeltern, denen ich meine Helventhat erzählte, freuten sich, dass ihre Belehrung über Jesuiten und anders abergläubisches Zeug bei mir die Probe bestanden hatte.

Habe in Zukunft nun auch mehr Respect vor der Herabhaftigkeit Deines Freundes
Bernhard Velli.

87.

E. . . . den 5^{ten} August 1846.

Liebe Jakobine!

Sobald Du mich wiederum besuchen wirst, werde ich Dich allen Ehren bei Seite — mit einem delicioſen Roſtbraten regalisieren.

Gehorsamer Diener! so höre ich Dich sprechen, „eſſe nur keinen Braten selbst, ich habe gar keine Gelüste darnach.“

Aber geniesse, Du urtheilst anders, sobald Du einen solchen versucht haben wirst. Es sind gegenwärtig mehr als tausend Eisenbahnarbeiter hier. Diesen Leuten käme das Rindfleisch zu theuer, daher wurde für sie eine Roſtmelange errichtet. Wir haben einen solchen Eisenbahn-Menschen im Logis, dessen Frau uns letzthin ein Stück gebratenes Roſtfleisch in einer sauren Sauce brachte. Wir versuchten es alle d. fanden es wider Vermuthen äußerst schmackhaft.

Ist man bei Dir mit dem Tunnel schon recht weit gekommen? Sobald er fertig sein wird, besucht Dich Deine Freundin

Babette Länger.

88.

L. . . . J. C. Freymann 1846.

Lieber Liebmänn!

Wenn ich auf Deinen Roſtbraten selbst noch Lust habe, so magst Du ihn

so bald der süßeste Augenblick gekommen, das ich für meinen Heil nicht
das mindeste Verlangen nach einem unheimlichen Gewichte habe.
Indessen auf meine kleinen Vorposten habe ich mich nicht verlassen, denn ich
weiß ganz wohl, das jener Pfandschlüssel, zu dem ich mich nicht zu be-
mitteln ist, nicht zu mir gekommen ist, und ich weiß, dass er nicht zu mir
kommen wird, wenn ich nicht die Schlüssel in die Hand nehme, und ich
aber für mich selbst die Schlüssel in die Hand nehme, so ist es
aber das Beste. —

Als ich den Brief las, war ich sehr erfreut, dass er mir so schnell
kam, und dass er mir so viele gute Ratschläge gab. Ich will dir aber, dass
dieser Brief dich sehr erfreuen wird, und dass er dir sehr viele gute
Ratschläge geben wird, und dass er dir sehr viele gute Ratschläge geben wird.

Dein
Johann Baptist

89.

G. den 12ten März 1847.

Liebster Herr!

Es ist mir sehr angenehm, dass Sie mir so viele gute Ratschläge
geben, und dass Sie mir so viele gute Ratschläge geben. Ich will dir aber,
dass dieser Brief dich sehr erfreuen wird, und dass er dir sehr viele gute
Ratschläge geben wird, und dass er dir sehr viele gute Ratschläge geben wird.
Ich will dir aber, dass dieser Brief dich sehr erfreuen wird, und dass er dir
sehr viele gute Ratschläge geben wird, und dass er dir sehr viele gute
Ratschläge geben wird, und dass er dir sehr viele gute Ratschläge geben wird.

„Gut ist das Beste.“ sagte mir mein Herr, der Tagelöhner
H., als er mit dem größten Appetit zu Mittag aß, und er sagte mir,
dass er sehr glücklich war, und dass er sehr glücklich war.

Kopfbratne mit einem künftigen Carl Küberber zu vergewissen. —
 Aufsehn auf bald wieder einen Monat, jenseitwort Gutes, immer kommen
 Gmengen der Lez.

90.

H. Am 5. Januar 1847.

Lieber Wilsford!

Das neue Jahr, auf das ich mich in so mancher Hinsicht gefreut
 habe, hat bei mir leider keinen guten Anfang gemacht. Ich hatte so
 unglückliche Kopfschmerzen, dass mir, wie man sagt, Lärm
 in den Ohren vorging u. ich wie Du dir leicht denken kannst, an den Freuden
 u. Vergnügungen, welche die Feiertage mit sich bringen, gar keinen
 Anteil nehmen konnte. Ich versuchte alle rechtlichen Mittel an,
 aber sie gaben mir nicht die geringste Linderung, sondern schienen
 noch das Uebel zu verschlimmern. —

Jetzt, Gottlob, ist es wieder etwas besser, aber das Gehirn ist
 mir so erschrocken, dass ich unmöglich weiter gehen kann.

Sobald ich wieder im Stande bin, so werden ich meine pflichtige
 Krankheitsvisite abstatte.

Ich schliesse mit dem Wunsche, dass Du auch im neuen Jahre
 Deine Liebe u. Freundschaft bewahren mögest. Dein ergebener
 Carl Zeit.

91.

J. Am 20. Januar 1847.

Lieber Carl!

Now Gargen habe ich dich bedauert, dass du in den Feiertagen
 so wenig zugetraut hast u. dass ich so wenig zugetraut
 ist, deine Schmerzen hinweg zu bringen. Aufschreiben

liebst Du aber mich zu sehr so Willkommensworte, die me,
 der liebste Vater von mir sein wird.

Gott sei Dank, wir Zerstreuung zu ein isseu ein zu
 rühen Zeit für unsere Zählung dafür aber werden wir
 längst einen Anstand von Tispe für störenden Plagen sein,
 gesamt. Wenn wir also, was die Rechnung zu tun, in. sich die
 die Anstand von Tispe und dem in der Zählung. Willst Du
 diese letzten Vater wieder einmal kommen, so werden Tispe
 in der Zählung Mittel von, und es wird sich sehr sein, wenn
 in der Zählung fallen sollte, Tispe die Zählung sein
 Michael Gierke.

92.

H. Am 11. Jan. Febr. 1847.

Lieber Tispe!

Wie immer die Zerstreuung sein sollte, die es mir, und
 ein freierwillige Plagen und, und von glücklich man sich Zerstreuung
 von der selben Zerstreuung. Und die letzten Zerstreuung sein ist ganz
 die Zerstreuung, die die Mittel sind die Zerstreuung sein
 und. Und die Mittel, ob es die Zerstreuung sein, und ob
 in der Zerstreuung und die Zerstreuung sein soll.

Einige von mir als meine blauen Zerstreuung sein
 die Zerstreuung sein, - u. sollte es die Zerstreuung sein
 und die Zerstreuung sein, so wird die Zerstreuung
 die Zerstreuung sein, die Zerstreuung sein
 Karl Gierke.

Wiesenburg, d. 30. Octbr. 1846.

Liebe Magdalena!

Wie sind denn bei Dir dieses Jahr die Kartoffeln gerathen? Hier ist wiederum die alte Klage über Mißwachs, wir hingegen können nichts weniger als in diese Klage einstimmen, denn wir haben eine gute u. reichliche Ernte gemacht, obgleich wir unsere Kartoffelfelder fast gar nicht gedüngt hatten. Sonderbar, unser Nachbar ließ es an Düng nicht fehlen, auch beobachtete er bei seinen Samenkartoffeln alle mögliche anempfohlene Mittel u. Vorsichtsmaßregeln, u. siehe da, — er erhielt dennoch fast lauter schlechte Frucht.

Versuchsweise haben hier einige Bauern diesen Herbst schon Erdäpfel gesteckt; ich bin begierig was daraus werden wird.

Hast Du auch schon von dem Knollengewächs gehört, welches ein Missionair in Neufundland entdeckt haben und das etwas kleiner als unsere Kartoffel, aber schmecklicher, fetter und mehrreicher sein soll? —

Bei uns läßt man zum Samen Kartoffeln aus Amerika kommen. Mein Vater hat sich auch unterzeichnet. Wollen vielleicht Deine Aeltern sich auch dabei betheiligen, so schreibe mir den beiläufigen Bedarf, und mit Vergnügen wird Dir dann denselben besorgen Deine Freundin
Euphrosine Fries.

Noosburg, d. 11. Nov. 1846.

Gute Euphrosine!

Die Kartoffeln sind bei uns zwar nicht sonderlich

gerathen, doch kann auch von einem Mißwachs durchaus nicht
die Rede sein. - Ueberhaupt, können wir nicht in jeder Hinsicht
dieses Jahr ein reich gesegnetes nennen? -

Aber wir Menschen sind eben immer so unzufrieden u. un-
dankbar, von uns der gütige Schöpfer auch noch so viel zukommen läßt.

Von der in Neufundland erst entdeckten, unserer Kartoffel nicht ganz unähnlichen Frucht habe ich gelesen; es ist wohl möglich, daß dieselbe in späterer Zeit auch bei uns angepflanzt werden wird. - Mein Vater verspricht sich von dem Versuche im Herbst Kartoffeln zu stecken, gar nicht viel; es wird sich jedoch zeigen.

Im Auftrage meiner Väter ersuche ich Dich für uns
zwei oder drei Fäß Samon-Kartoffeln in Rechnung zu bringen.

Zu jeder Gegengefälligkeit riest Du immer bereit
finden Deine Dich liebende Freundin

Magdalena Thörn.

96.

C. P. . . . London. Februar 1846.

Liebe Caroline!

Lieber Herrmann! Ich hoffe, dass ich mit dir zusammen
 als ich endlich bei meiner Freundin in H., die eine hübsche
 P... haben will, auf den Weg bin. Wir haben in der
 als wir ein kleines Stück Zeitlang wohl sein. Bei dem
 wird, dass wir den Weg finden können, in der Zeit
 nicht persönlich aufzusuchen. Meinem
 sehr sehr herzlich, wie ich das sehr, sehr
 eine Frau in die Welt von dem besten
 Tante

S... barga wofür, und der fünf neue. Wierpaßan in foter d. Prickten,
als wir ein Tadeln in Markt Krißfongakwell fichtem. für Linnen
münd. das mir. das Linn Linn Linn Linn Linn Linn Linn Linn

think from all this work is now giving. I have in the morning
of the first morning of the morning at the first of the morning, and I have

Einige von den in dem von Langa Lingamda Pithunguffa beyma-

159.
Auf einmal drückte er seinen in. Hand, als ob er kein Infanterie-Musketier,
sondern eine kleine ganz verblüffte Pflanze. Im Zimmer war im Ge-
log. Das Lächeln war in. einer kleinen Lücke, die haben und das
Pflanze können, folgen mit feinsten Linsen. Gegebenen Umständen.

Mir mußst du über diesen rätselhaften Kunststich
so lange, bis wir denn zu Rasse kommen konnten.

Da das Gießeln zum Umstoßen zu ungeeignet geblieben
Lernens nicht anders möglich, als seinen Oeffenungen zu geben, die
möglichsamst, um der für sie so gefährlichen Kämpfe: Weisheit
und Güte, die in der Natur zu finden sind, zu zeigen, zu thun.

Bitte bei der eingegangenen Gemeindefeier nicht
vergessen zu sein, dass die selben auch in der
Kochzeit flz.

97.

O J. 20. Feb 1846.

Liebe Natalie!

Ueber Dein letztes Briefchen mußte ich recht herzlich lachen; Du wirst jedoch ein Gleiches thun, wenn ich Dir jetzt ein ähnliches Fastnachtstückchen mittheile.

Du weißt, an den Markt- u. Schranentagen geht es in meiner
Strasse ziemlich lebhaft her. - Ich arbeitete nun letzten Dienstag am
Fenster u. sah dem Thun u. Treiben der Leute zu, als ein vierspänniger
Bauernwagen mit Marktweibern, Butten u. Körben beladen im ra-
schen Trabe herangefahren kam. Schon war er in der Nähe des G...thores, -
wo es ein wenig aufwärts geht, - als auf einmal der Reibnagel herausging
u. der hintere Wagen das Berglein zurückrumpelte, während der
Fuhrmann, der seinen Rücklaß wahrscheinlich nicht bemerkte u.

Das Schreien der Weiber eben so wenig hören wollte, - lustig mit dem vordern Gestell davon fuhr.

Das Uebereinanderpurzeln der Weiber, ihr Schimpfen, das Gelächter der Markknechte u. s. w. bot Dir einen äußerst Römischen Anblick. Das Zum Glücke gieng alles ohne Unfall ab; nur mußten die Weiber sich eben bequemen zu Fuße heim zu wandern, nachdem sie lange vergebens auf die Rückkehr ihres kostbaren Fuhrmanns gewartet hatten.

Nächsten Sonntag bei gutem Wetter besucht Dich Deine
Caroline Waibel.

98.

J. Son 5^{te} August 1846.

Lieber Theobald!

Die jährliche Unterhaltung zweier Hühner ist eine ziemliche kostspielige Sache, daher müßtest du einen Altar haben, ihr geweihtes einstufiges Haus zu unerschütterlichem Preis zu verkaufen. Sie gehen mir nun den Rath, dich zu bitten, du müßtest sie aus Gefälligkeit auf dem F. Rosenblatte einen Anzeiger einrichten lassen.

Das Haus ist in einem ganz guten baulichen Zustande, es liegt mir du weißt, und der feuerfeste Straßensaum ist so fest. Feigwaren Zimmer, 4 Kammern, ein Speisezimmer, einen Laden, der auch sehr gut zu einem Marktplatz sich einrichten ließe, - Küche, Keller, Aufzug u. s. w., einen kleinen Hofraum mit Mauerwerk u. Kasse. Einmal u. umsonst und an sich selbst. Der Kaufschilling wäre 4000 R., wovon du hälftelhaft oder hälftelhaft zu 4% auf dem Ankauf stehen bleiben könntest.

Reichwilligste Anfragen über das Küferei werden mir mit den zugehörigen Rückkäufen aufgeben, und das Haus selbst

zu jeder Zeit eingesehen werden.

Gut geht bald zu einer Gagebefähigung gelang.

Sie können die vortheilhaftesten

frucht N.

99.

T... 15. Mai 1846.

Liebester Junge!

Hübschen Döckchen frucht N. - ich

Freund, wegen der vielen kleinen

Freundinnen werden nicht mehr
 Hier ist aber wenig, bist du nicht
 über N. - biete; du mußt aber gleich
 und kommen, um so mehr, als die
 eine nicht fraglich nicht den letzten N.
 bezeichnen, sage, wie sie jetzt, die
 ich nichtigen Tugend gekannt zu
 haben; sie haben so viel nicht so
 gemeint u. noch weniger die Absicht
 gemacht, die zu sehen zu sein.

Gut, füttere die die nicht mehr
 laden, aber die befruchtete, die nicht
 nicht mehr zu sehen, u. ist so sehr
 abfälligen Tugend nicht mehr. Aber
 hier ist die nicht mehr, hübschen Döckchen
 kommen, so will die N. - abgeben. Die
 nicht mehr die Tugend nicht
 Das Döckchen soll die

zugleich zum Ansführungstag sein, um
 weshalb die Gegenstände wie ich schon
 in vorigem Aufsatze anführen werde.
 Daß die ganze Zeit zur An-
 führung reicht, ist von Einem zu
 dem andern überzeugt. In dem die
 liebenden Frauen in

Maria Guntzow.

100.

Eberstadt bei F., d. 9. Mai 1866

Liebe Maria!

Alles hat seine Zeit; - hätte dies meine gute
 A. bedacht, so würde unsere Freundschaft nicht un-
 terbrochen worden sein. Hat Dir aber auch A.
 gesagt, auf welche Weise sie mich beleidigt hat? Gewiss
 nicht. - Darum will ich es Dir der Wahrheit gemäß er-
 zählen, und Du mußt dann als Schlichter urthei-
 len, ob ich Ursache gehabt habe mich gekränkt zu
 fühlen.

Vorige Woche wollte mich A. zu einem Spaziergange
 abholen, allein ich hatte heftige Kopfschmerzen und
 konnte also nicht mitgehen.

Sie glaubte nun, es sei bloß Laune von mir und
 sagte spöttelnd: „Du brauchst eben ab und zu ein anderes
 Weib, und bist überhaupt gar zu empfindlich; wenn indes-
 sen deine Kopfschmerzen, wie du sagst, so arg sind, so will
 ich dich ein für allemal davon befreien. Nimm nur

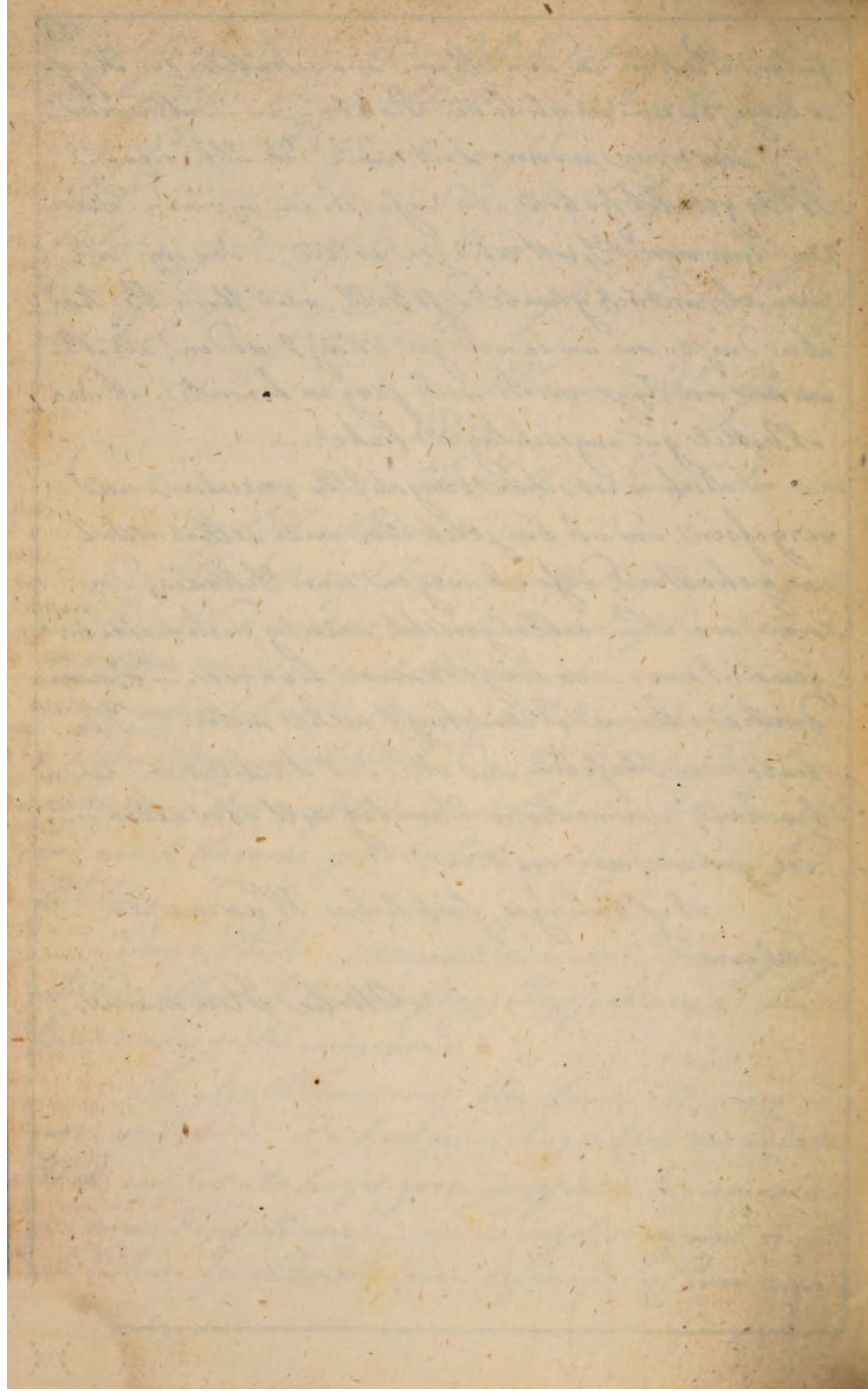
guten Rahm in den Mund und schüttle den Kopf
so lange, bis er - nämlich der Rahm - zu Butter wird."

Zu einer andern Zeit würde ich über diesen
Witz gelacht haben, aber da ich zu meinen Schmer-
zen hin noch Spott ertragen sollte, - das war mir
zu viel, und ich glaube Deshalb, mein Unwille hier,
über dürfte mir um so weniger verargt werden, als N.
am andern Tage mich noch fragen konnte, ob das
Mittel gut angeschlagen habe. -

Doch es ist schon längst stills verriehen und
vergessen, und ich bin jetzt über mich selbst recht
ungehalten, daß ich wegen eines Scherzes, der
zwar, wie N. selbst gesteht, unzeitig doch nicht böse
gemeint war, - so lange Zinnen konnte. - Darum
durchaus keine Freundschaft mehr. - Ich
habe das Häfelin und N. das Deckelchen zer-
brochen; Der nächste Sonntag soll aber alles wie-
der gut und neu machen.

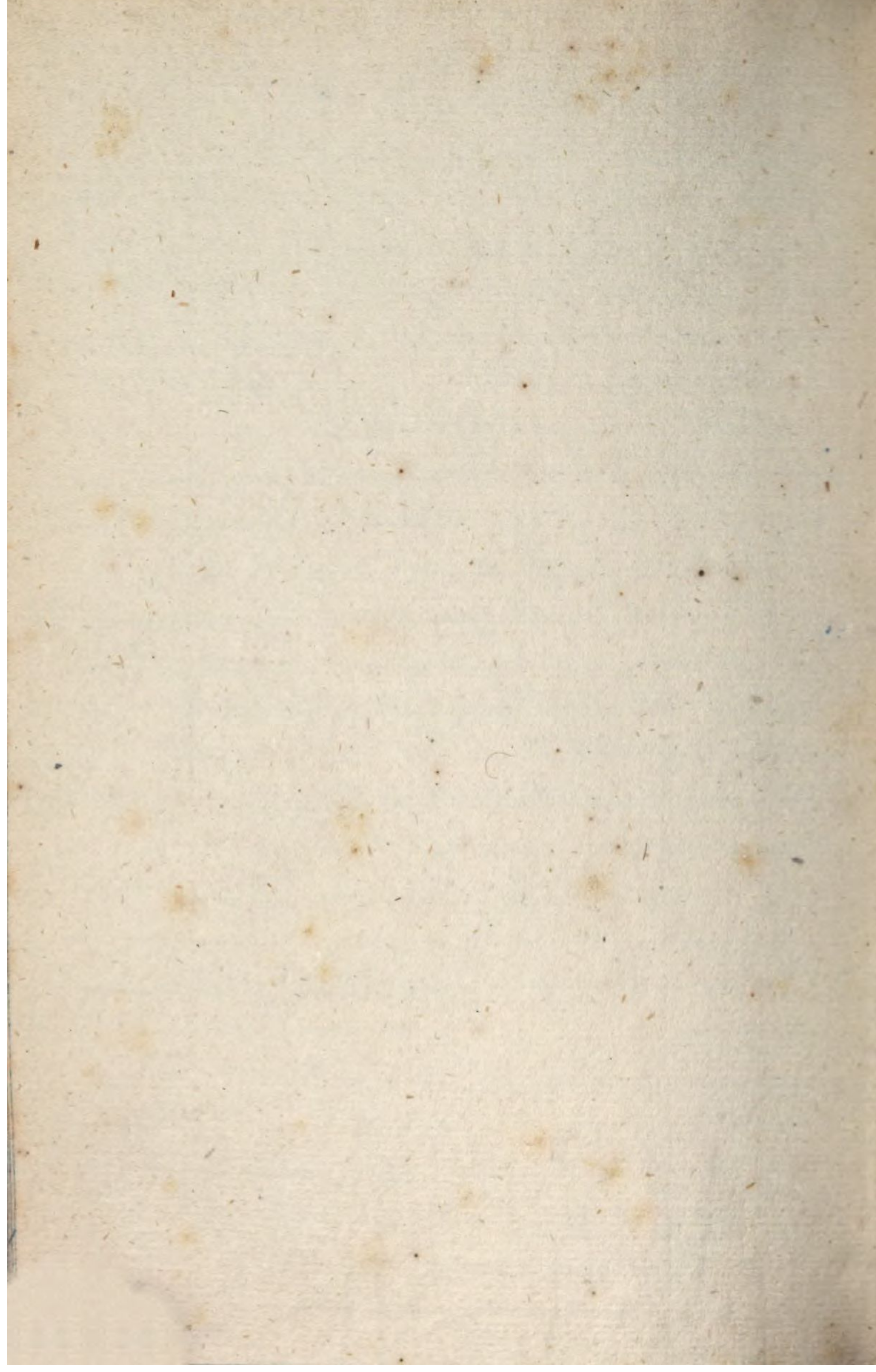
Auf baldiges, frohliches Wiedersehen!
Deine.

Offilie Raimund.





Frem



Thaeter, G.

Hundert Briefe unterhaltenden und belehrenden Inhalts, grossentheils für die dritte Klasse der deutschen Volksschule sowie für Feiertagsschüler [Lithographie]

Lindau 1851

Epist. 894 ka

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10404130-9